

59 to 1

visuell & akustisch

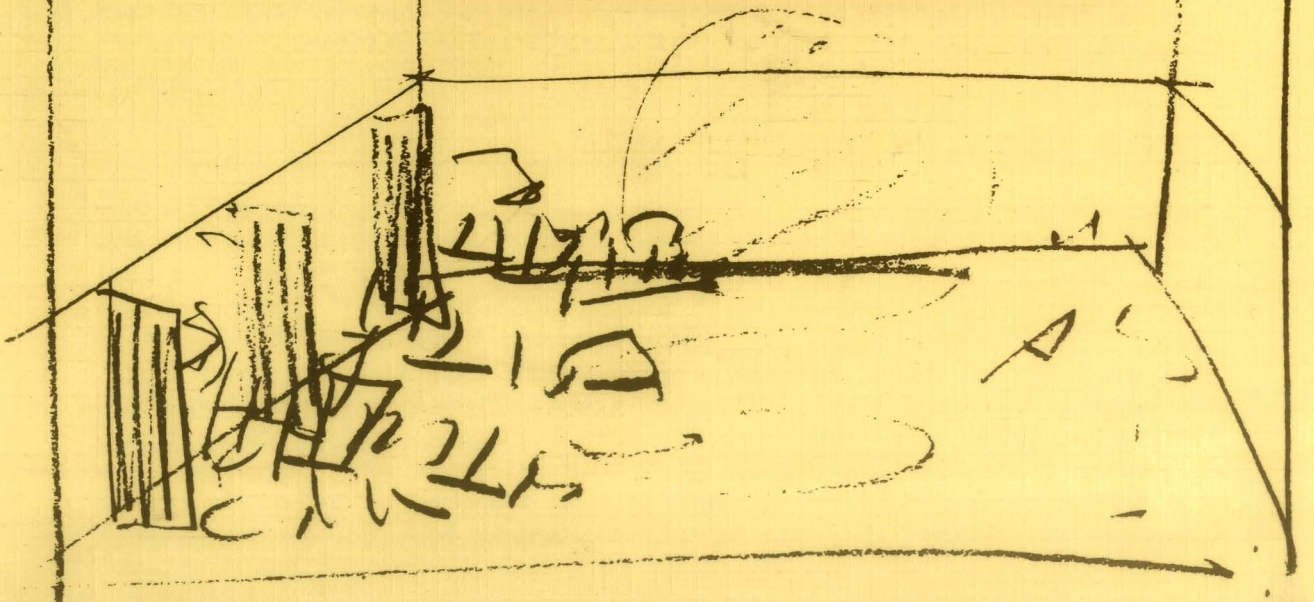
Ausgabe Nr. 17 *Juli/August 87 *15 Mark

woozde:

Hörst du,
es wandert
was mit uns
da unten!
Fast, fast!

Andres: He, bist du toll?

HÜSKER DÜ * ZARAH FRUSTRA * BLIXA
BARGELD * PASOLINI * BERND MATTHEUS
PLATTEN-TALKABOUT * LAIBACH * ONKEL
TOM * KING LEAR * REQUIEN * COIL *
PAUL DETLEF GAULWEILER * E.M.CIORAN



THE INFORMATION EXPLOSION IS HERE. AND WE'RE ON TOP OF IT.

I N H A L T

4 **LAIBACH** Im Goldenen Hirschen stellten Manuel Bonik und Peter Kessen den slowenischen Art-Rockern mehr als dreißig provozierende Fragen * 9 **COIL** Eine Selbstdarstellung von John Balance & Co. nach einer durchzechten Nacht in München * 10 **HÜSKER DÜ** Andreas Bach tadelt Thomas Diener und glaubt nach wie vor, daß Minneapolis eine der 10 besten Bands dieses Planeten hervorgebracht hat * 14 **BLIXA BARGELD** In großen Schritten durchmißt der Prometheus die Straßen des Abendlandes, hier zum Beispiel die Straßen von München, im Schlepptau den Fan Thomas Diener * 18 **LIVE-REVIEWS** Wegen diesen unschuldigen Zeilen kündigte eine ganze Redaktion - tze tze * 20 **PLATTEN-TALKABOUT** Klatsch und so etwas ähnliches wie Kritiken von Andreas Bach, Manuel Bonik und Thomas Diener * 25 **KING LEAR** William Faulkner, Karl Kraus, James Joyce u.a. geben ihre Kommentare zu der neuen 59 to 1 - Cassette ab * 28 **PHILOSOPHISCHE ABENTEUER** Peter Pommar spielt sich einen mit Georg Simmel und Friedrich Nietzsche * 32 **REQUIEM** Helmut Krausser gibt die richtigen Tips für deinen nächsten Friedhofsbesuch * 34 **KEINER LIEST** Zarah Frustra, E.M. Cioran, Baudrillard und weitere Essenzen *****

C A S S E T T E

The Mekons *****
Crash *****
The Wolfgang Press *****
Happy Mondays *****
Hangman's Beautiful Daughters *****
The Sting-Rays *****
The Underlings *****
Tom Verlaine *****
Sonic Youth *****
Volcano Suns *****
Hackney Five-O *****
Animal Crackers *****
Squirrel Bait *****
Genie & Handwerk *****

I M P R E S S U M

Zeitschrift für Kulturziele * visuell und akustisch * Herausgeber Thomas Diener * Redaktionelle Mitarbeit Dieter Klink * Klaus Kotai * Manuel Bonik * Peter Kessen * Heft 17/Juli, August 1987 * Verlag 59 to 1 Herzogstraße 105 * 8000 München 40 * Telefon 089/3084407 * Zweitredaktion Dieter Klink * Kaiserstraße 25 * 8500 Nürnberg * Telfon 0911/204480 * 59 to 1 erscheint ab dieser Ausgabe zweimonatlich * Zu beziehen durch Buchhandlungen, Schallplattengeschäfte und Zeitschrifteneinzelhandel * Abonnement 6 Ausgaben zum Preis von 84.- DM * Einzelpreis 15.- DM * Druck E. Zeuner * Peter-Müller-Straße 43 * 8000 München 50 * Anzeigen Thomas Diener * Copyright Wenn nicht anders angegeben, Verlag 59 to 1 * Copyright der Songs * Bei den Schallplattenlabels, bzw. bei den Musikern *

Helmut Krausser

GEBURT DES CHINEMATOGRAPHS

Kommt ein Mann - denn Witz ist es -
 egal wohin - schreibt er heimlich auf die Wand
 etwas egal ein Herz vielleicht und Staben -
 nicht des Buchs - des Worts - denn Sätze wärn zuviel
 für sein armes schwaches Herz - Kreide im Regen -
 was - wenn er im Alter sich erinnern will?

Und steht der Mann egal wo er Beine träumen kann -
 wo das Knie wuchert mit Glanzfleisch schlank -
 im Laternenlicht glänzt - Brücken drüber und drunter - unter
 allen Brücken der Welt - trinkt der Mann auf die Knie -
 — sinkt der Mann auf die Knie - besoffen von Knie -
 närrisch nach Knie - Glanzfleisch frißt er - aus silbernen Dosen.

Er treibt - manchmal ein Meer entlang - im bitteren Nachtgesang
 der Nachtigalle - letzten Ends - die Dekadenz über Chinagrenzen
 gerollt - die lange Mauer geschmückt mit Kreideherzen -
 Geburt des Chinematographs - ich erwarte von China große
 Gedichte des Selbstmords.

Und große Bücher werden die großen Städte des Westens -
 Wände die Seiten - Fragmente die Häuser - der Mann ein Wort -
 wie er lehnt und sinnt und trübt - Kugellöcher die Doppelpunkte -
 welch Hinterher folgt Kugellöchern?

Wir brauchen Ruinen - Stadtbücher werden sonst Palimpseste
 der Tüncher - verkommen die Chinesen zu Halbgöttern über
 französischen Filmen.

Der Mann bleibt allein.

(1987)

EIN INTERVIEW

von Manuel Bonik/Peter Kessen

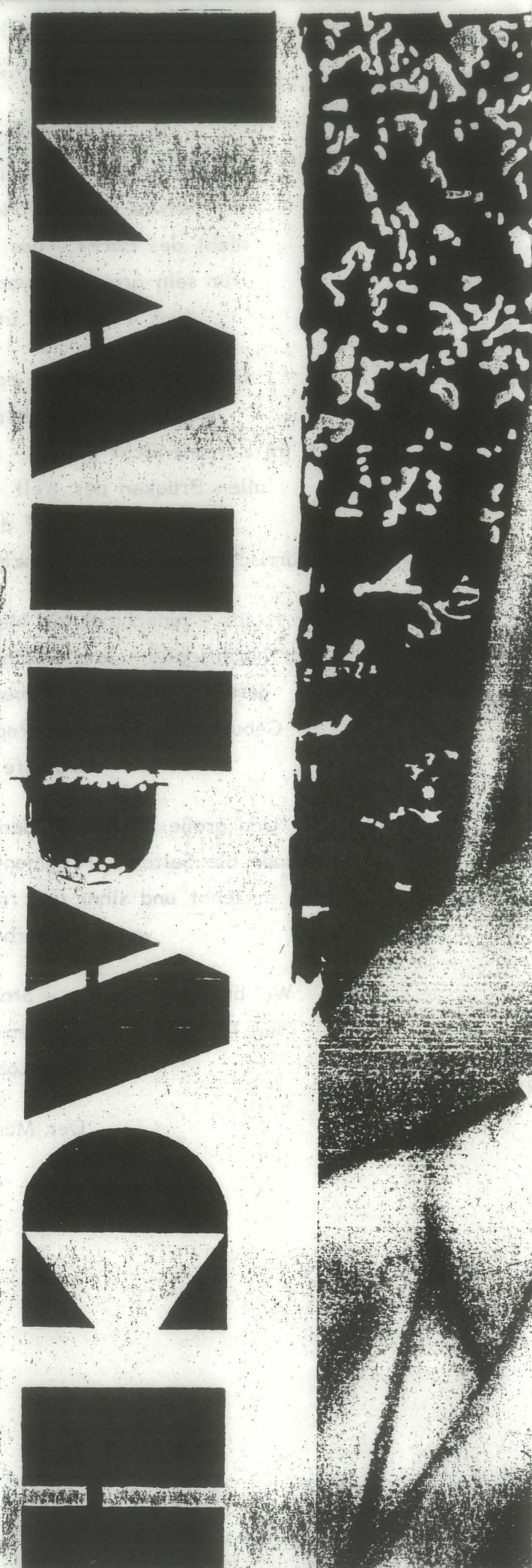
1. Ihr beliefert den Westen mit stalinistischer, sozialistischer Exotik. Hier gibt es Leute, die rote Sterne tragen, ohne Marx gelesen zu haben. So seid Ihr einerseits die neue Mode aus dem Osten und andererseits seid Ihr Romantiker: Weil der Osten westliche Werte einführt, verliert Ihr den Glauben und flüchtet in die Vergangenheit des harten Sozialismus.

In keinsten Weise. Die westliche Welt funktioniert in einer sehr materialistischen Weise. Die östliche Welt glaubt noch immer an ein paar Ideale und eine Art von Geist, den es in der westlichen Welt nicht mehr gibt. Mit unserem Auftauchen in der westlichen Welt führen wir etwas vollkommen anderes vor, aber das ist kein stalinistischer, sozialistischer oder sonstwas Witz.

Die Leute im Westen verstehen den Osten im allgemeinen nur in einer sehr oberflächlichen, fetischistischen Weise. Das bewegt sich nur auf der Oberfläche, wie zum Beispiel Eastern Chic. Aber wir sind kein östlicher Chic. Wenn die Medien hier anfangen, uns als östliche Gruppe zu verkaufen, versuchen sie uns auszubeuten - genauso wie wir sie ausbeuten. Das ist ein doppeltes Spiel, das wir miteinander spielen.

2. Welches Ziel verfolgt Ihr in diesem Spiel?

Es ist kein Problem, ein Pop-Star zu werden, wenn du die nötige Maschinerie hinter dir hast. Sicherlich werden wir einen Nummer 1 - Hit in Deutschland haben, aber erst, wenn wir daraus Nutzen ziehen können. Wenn wir es für richtig halten. Wir benutzen die Pop-Maschinerie, aber letztendlich verwirren und zerstören wir sie. Wir wollen den Westen verwirren. Zunächst haben wir nur diese schriftlichen Interviews gegeben. Und die Pop-Journalisten haben eine Menge Interpretationen geliefert: Sie haben uns für Faschisten, Futuristen der zweiten Generation, für Leninisten und Konstruktivisten gehalten. Wir verwirren sie - das ist ein Teil unserer Taktik.





3. Auf welcher philosophischen Basis arbeitet Ihr? Bezieht Ihr euch auf Autoren wie Marx, Lenin oder Gramsci?

Es gibt keine einzelne Basis. Wir arbeiten innerhalb einer ziemlich komplexen Struktur. Es ist ziemlich schwierig, auch nur ein Wort davon zu erklären. Wenn Du so willst: "Retrogarde".

4. Was ist "Retrogarde"?

Sehr einfach: Back to the future. Spielberg (lacht).

5. Westliche Journalisten halten euch für "Avantgarde".

Nein, wir sind "Retrogarde". "Avantgarde" ist einer der Begriffe, die die westliche Kunstgeschichte benutzt, um sogenannte radikale oder liberale Bewegungen innerhalb der Kunst zu bezeichnen; gegen die Gesellschaft, gegen die Politik. Aber das ist im wesentlichen eine Täuschung. Insbesondere heute. Am Anfang ihrer Existenz war die Avantgarde keine Täuschung, heute ist sie es. Ein bürgerlicher Terminus - Betrug. Für eine bestimmte Phrasieologie innerhalb der sogenannten Kunst.

6. Nun gut, "Avantgarde" bedeutet: Spitze einer Bewegung zu sein; den höchsten Entwicklungsstand des künstlerischen Materials zu besitzen. Haltet Ihr eure Kunst nicht für die am weitesten entwickelte?

Evolution, Revolution, Avantgarde - das ist alles passé, anachronistisch. Wir sind der erste Schritt der Statik. Ein Ende.

7. Ihr beendet also die Kunst. Postmoderne?

Postmoderne - das ist auch passé. Nein, wir versuchen, all die Fehler zu korrigieren, die in der Geschichte der Menschheit passiert sind. Wir versuchen, die vielen Verwicklungen zu rekonstruieren. Avantgarde existiert wirklich nicht mehr - nur noch als poetische Idee. Wie Postmoderne ist sie wirklich kompromittiert. Genauso wie Politik.

8. Haltet Ihr euch für Berufsrevolutionäre?

Wir sind Berufspolitiker. Wir kreieren eine bestimmte europäische Kunst. Den Status, den wir uns selbst dabei zuweisen, ist der von "Politikern". Kunst ist Politik. Oder - in anderen Termina: Wir sind Ingenieure der menschlichen Seele.

9. Ihr glaubt mit Musik Politik machen zu können? Durch den Sound?

Ja. Musik ist wirklich das allerbeste Mittel, um Seelen aufzuwühlen. Im Rahmen des industriellen Pop-Marktes wird Musik als etwas betrachtet, daß fern von der Welt, der Politik, der Realität ist. In der Musik soll irgendeine Art von Privacy gefunden werden, aber das stimmt nicht. Wir proklamieren eine Verbindung zwischen Musik und Gesellschaft, Politik und Ökonomie: Das gehört alles zusammen und nichts kann ohne das andere funktionieren.

10. Wie sieht euer Privatleben aus?

Es existiert nicht.

11. Wie beurteilt Ihr die politische Situation in Jugoslawien?

Sicherlich befindet sich unser Land in einer ziemlich tiefen ökonomischen Krise. Aber Laibach-Kunst versucht, politisch und moralisch Einfluß auf das zu nehmen, was in Jugoslawien geschieht. Wir wollen Jugoslawien und den Ostblock vor der westlichen Gesellschaft verteidigen.

12. Versucht Ihr Kontakt mit den "Massen" aufzunehmen?

Ja. Die Funktion von Laibach in Jugoslawien sieht völlig anders aus, als es im Westen dargestellt wird. Es geht dort nicht nur um Industrie oder Unterhaltung - dort geschehen viel wichtigere Dinge. Und wir arbeiten dort anders als in der westlichen Gesellschaft.

13. Könnt Ihr euren Einfluß auf politische Entscheidungen beschreiben? Die "Neue Slowenische Kunst" soll ja inzwischen eine große, einflußreiche Organisation sein.

Wir haben eine Menge Statements abgegeben. Und die Politiker beginnen, uns und unsere Arbeit sehr ernst zu nehmen. Auch unser Erfolg in der westlichen Gesellschaft, unsere ökonomische Basis, hat sie sehr beeindruckt.

14. Unterstützt Ihr Streiks? Was haltet Ihr von osteuropäischen Dissidenten?

Wir unterstützen keine Streiks, Dissidententum ist nur Schwäche.

15. Tretet Ihr in Deutschland auf, um für Jugoslawien Geld zu verdienen?

(lacht) Nein. Deutschland ist für uns ein sehr spezieller Platz, denn Deutschland und Slowenien haben eine Menge Gemeinsamkeiten. Slowenien war 2000 Jahre lang von Deutschen kolonisiert. Wir versuchen, der deutschen Sprache wieder Würde zu geben. Und Deutschland auf irgendeine Weise vor amerikanischen und britischen Einflüssen zu verteidigen. Eine Art Exorzismus - vor allem, was die Kultur angeht. Das ist ein Grund dafür, warum

wir auf Deutsch singen.

Unsere Funktion in Europa ist, den Deutschen die Würde zurückzugeben, die sie nach dem Zweiten Weltkrieg verloren haben. Warum wird die deutsche Sprache kompromittiert? Warum ist die deutsche Kultur nicht so stark, wie sie es einmal war? Wie bei Nietzsche, oder Heidegger, den wir für den wichtigsten deutschen Philosophen halten. Bestimmte geschichtliche und philosophische Phänomene Deutschlands sind sehr wichtig für Europa und die Welt. Das ist einer der Gründe, warum wir gestern in München gespielt haben. Ihr seid Sklaven der Ökonomie. Deutschland existiert fast nicht mehr - nur noch als geographischer Terminus, nur noch in bestimmten Markt-Kreisläufen.

16. Wie wollt Ihr euren Kampf führen, wenn Ihr zwar kein Bolschewik-Chic sein wollt, der westliche Konsument euch aber so sieht?

Ja, sie sehen uns so. Aber wir verwenden keine russische Sprache, und unsere Statements haben nichts mit Leninismus oder Bolschewismus zu tun. Es ist etwas total anderes. Ein Mißverständnis.

17. Eure Texte: Der Führer und die Masse. Die Aufgabe des Führers ist es, die Masse zu kontrollieren - das ist Lenin.

Das ist eine wirklich romantische Ansicht. Das kommt vermutlich von Orwell. Durch all diese Büsten. Vom dritten Reich, vom Stalinismus. Ich denke, daß die Situation im Moment eine vollkommen andere ist. Totalitäre Systeme... Ich meine, das größte und totalitärste System in der Welt ist vermutlich Amerika: ein demokratisches System mit Redefreiheit - das ist die Spitze des Totalitarismus. Das russische System des Totalitarismus...das ist etwas völlig anderes.

18. Aber Ihr seid doch Romantiker: Ihr bezieht euch auf die Vergangenheit, den Leninismus!

Wir sind Romantiker des Bewußtseins. Grundsätzlich benutzen wir die ganze Weisheit, die im Menschen liegt.

19. Die West-Presse schreibt: Gorbatschow will den Osten nach West-Vorbild gestalten. Adidas-Communism?

(lacht) Das ist wirklich eine der Illusionen, die der Westen zu konstruieren versucht. Die Medien-Maschine. Das ist unmöglich. Das ist einer der Gründe, warum wir hier auf Tour gehen, um die östliche und die russische Kultur zu beeinflussen. Damit sie vor dem westlichen ökonomischen Denken aufpassen. Gorbatschow gehört zu einer neuen Generation russischer Führer, die das westliche System der Medienmanipulation eindringlich studiert hat. Und er gibt dem Westen eben die Formulierungen, die der Westen fressen kann; das,

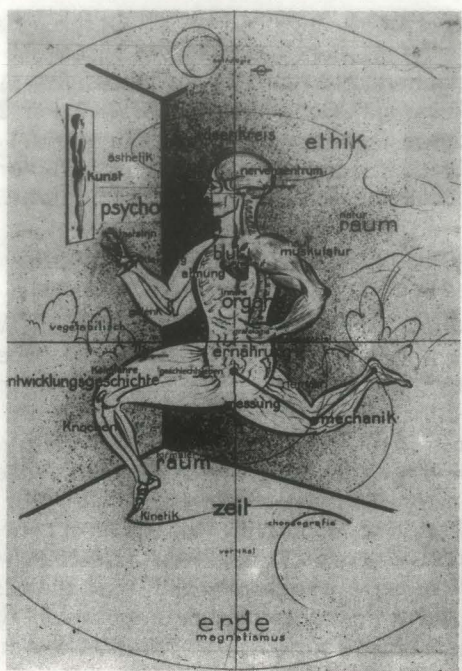


Abb. 49 Oskar Schlemmer: *Der Mensch im Ideenkreis*, 1928

womit sich der Westen seit ewigen Zeiten füttert - eine clevere Strategie.

20. Was will Gorbatschow mit dieser Strategie erreichen?

Er ist sehr realistisch. Er weiß genau, was er in Rußland erreichen kann. Und was er vom Westen dafür braucht. Er entwickelt die östliche Politik in einer sehr realistischen Weise. All die Medien-Resonanz hier ist nur ein Resultat seiner Strategie. Natürlich dient alles nur der Entwicklung des Kommunismus.

21. Und der Westen freut sich über Breakdancer auf Moskaus Straßen?

Ja, das ist die Essenz für die westliche Welt, für den westlichen Konsumenten. Reagan und die westliche Gesellschaft haben keine Angst vor den russischen Waffen. Angst haben sie vor dem russischen Humanismus.

22. What about Gulags?

Das ist ein Teil des westlichen Mediensystems, das versucht, die Menschen zu manipulieren. Denn im Westen gibt es Gulags in dem Sinne, daß man bestimmte Teile der Gesellschaft abschottet, innerhalb bestimmter Mauern oder wie auch immer. Das ist eine Folge der Wirtschaftspolitik: Wenn 6 Fabriken geschlossen werden und 18000 Menschen ihre Arbeit verlieren - das ist Gulag. Sie haben vielleicht Sozialversicherung und solche Dinge - aber im wesentlichen ist das Gulag, wie zum Beispiel Liverpool.

In der UdSSR arbeitet jeder. Es ist vielleicht sowjetische Arbeit, aber grundsätzlich arbeitet er, kann gut leben, mit sehr guten Wohnungen, sehr guter Kleidung.

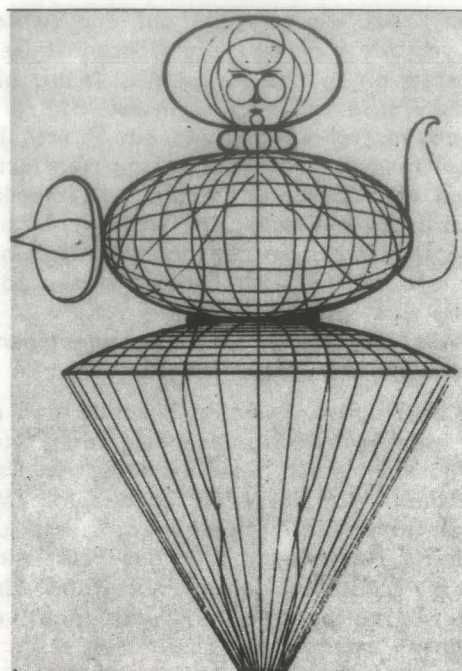


Abb. 48 Oskar Schlemmer: *Ein technischer Organismus*, 1924

23. Benutzt Ihr die Ästhetik des Faschismus gegen den Westen, weil der Faschismus ein Produkt des Westens, des Kapitalismus ist?

Die Leute scheinen wirklich die Ästhetik des Faschismus zu mögen, die wir benutzen. Aber das ist nur ein Teil unserer Arbeit. Wir benutzen die ganze Geschichte. Wir haben niemals faschistische Ästhetik gegen den Westen benutzt. Niemals. Wir benutzen auch nicht die Ästhetik des Sozialismus gegen den Osten. Viele Leute denken, daß wir Marxisten sind. Aber wir sind keine Marxisten. Das ist ein sehr marxistisches Denken, zu glauben, daß wir die Ästhetik des Faschismus gegen den Westen verwenden. Wir haben ein positives Verhältnis zu Deutschland und zur westlichen Geschichte. Denn es sollte eine Balance zwischen der östlichen und westlichen Gesellschaft geben. Laibach bildet eine Brücke zwischen Ost und West. Wir wissen, was in der östlichen Gesellschaft vor sich geht, und wir analysieren jetzt hier, was in der westlichen Gesellschaft passiert.

Die eine Gesellschaft glaubt an eine idealistische Denkweise, die andere an eine materialistische - das sollte ausgeglichen werden. Die Balance zwischen Kraftwerk und Einstürzende Neubauten - das eine ist konstruktiv, das andere destruktiv. Das ist wirklich eine der Grundweisheiten.

24. Wie wollt Ihr Idealismus und Materialismus verbinden?

Wir mischen es nicht zusammen, um beides zu erhalten. Wir versuchen nur, beide zu analysieren, um Kunst oder Musik zu produzieren, die von beiden Seiten kommt. Von tieferen europäischen Wurzeln. Wir glauben nicht, daß es

gut ist, allzu viele Worte auf das zu verwenden, was wir machen. Die Botschaft liegt grundsätzlich in der Musik. Das wäre alles, les' die Texte. Versuche, unsere Platte "Opus Dei" zu verstehen, die wie ein Puzzle ist, zweiseitig - die eine Seite repräsentiert Deutschland oder Europa, die andere Amerika. Es ist quasi ein europäisches Testament, sowie ein Dialog zwischen der amerikanischen Gesellschaft und Europa. Eine Liebes-Affäre.

25. Aber die einzige Position gegen den Kapitalismus ist der Marxismus?

Wenn bestimmte Termina abschließend definiert werden, funktionieren sie nicht mehr. Der Marxismus ist bereits zu diesem Punkt gekommen. Wir sind eine Gruppe, die Marxismus als einen Teil unseres Ausdrucks, unserer Erfahrung verwendet, aber das heißt nicht, daß wir selbst Marxisten sind. Wenn wir irgendetwas verwenden, heißt das nicht, daß wir dieses irgendetwas sind.

26. Wie steht Ihr zu anderen Industrial-Bands, zum Beispiel den Einstürzenden Neubauten oder zu Test Department?

Sie haben natürlich ihre eigenen Funktionen innerhalb der Populär-Kultur. Eine Funktion, die wir nicht immer überprüfen. Im wesentlichen respektieren wir die Arbeit von beiden Gruppen, auch wenn sie bestimmte Fehler wiederholen, die nicht mehr wiederholt werden sollten. Wir stehen auf der anderen Seite. Wir sind die Gegenwart, was sie tun, ist im wesentlichen sehr romantisch - und bis zu einem gewissen Punkt sehr kalkuliert.

27. Die Neubauten sind zerstörte Menschen, Test Department sind working class heroes - das haltet Ihr für romantisch?

Wir haben hier zwei Beispiele für völlig verschiedene Kulturen: Test Department kommen aus der britischen Kultur, die wie ein Schiff ist. Und sie suchen einfach ein paar Bedeutungen - außerhalb dieses Schiffs. Und da haben sie - die working class heroes - die russische Kultur entdeckt.

Was die Neubauten angeht: Sie spielen eine sehr spezielle Rolle innerhalb der Rockindustrie. Sie sind der rote Keil darin, den es seit den Anfängen des R'n'R gibt. Die Rolle der R'n'R-Band haben sie dabei aber im wesentlichen nicht verändert. Allerdings repräsentieren sie genau das Image, das die Leute von Deutschland erwarten. Ein falsches Image, wie wir meinen: das von Expressionismus und Destruktivität, was vom Blauen Reiter und ähnlichen nihilistischen Bewegungen kommt.

Insgesamt gibt es zwei extreme Produkte deutscher Pop-Kultur: Kraftwerk und die Neubauten - und wir bevorzugen die Konstruktivität von Kraftwerk. Disziplin kommt grundsätzlich von beiden. Aber Neubauten, diese Art von Avantgarde, besitzt ein sehr negatives Verhältnis zur eigenen Geschichte - eine

weitere Mißinterpretation des Geschichtszusammenhangs durch den Pop-Kontext.

Wir glauben, daß all diese Formen bereits in der Vergangenheit - in den 20ern, den 30ern, nach dem Zweiten Weltkrieg - existiert haben. Sie befinden sich jetzt nur in einem anderen Zusammenhang - im Pop-Kontext.

28. Und den zu korrigieren, das ist die Rolle von Laibach?

Es kommt immer auf den Kontext an. Wenn wir zum Beispiel in der Pop-Kultur arbeiten, in der Pop-Industrie, dann nehmen wir das sicher alles sehr ernst...den Mechanismus in dieser Pop-Kultur. Das ist ein Grund, warum wir eine Cover-Version von Queens "One Vision" oder Opus' "Life is Life" gemacht haben. Das sind sicherlich die bezeichnetsten Produkte der westlichen Pop-Industrie. Wir respektieren vor allem einen Aspekt westlicher Kunst: Horrorfilme. Wir glauben, das ist ein typisches Produkt der Pop-Musik der westlichen Gesellschaft.

29. Sind eure Märsche eine Waffe gegen solche Verwirrungen des Pluralismus?

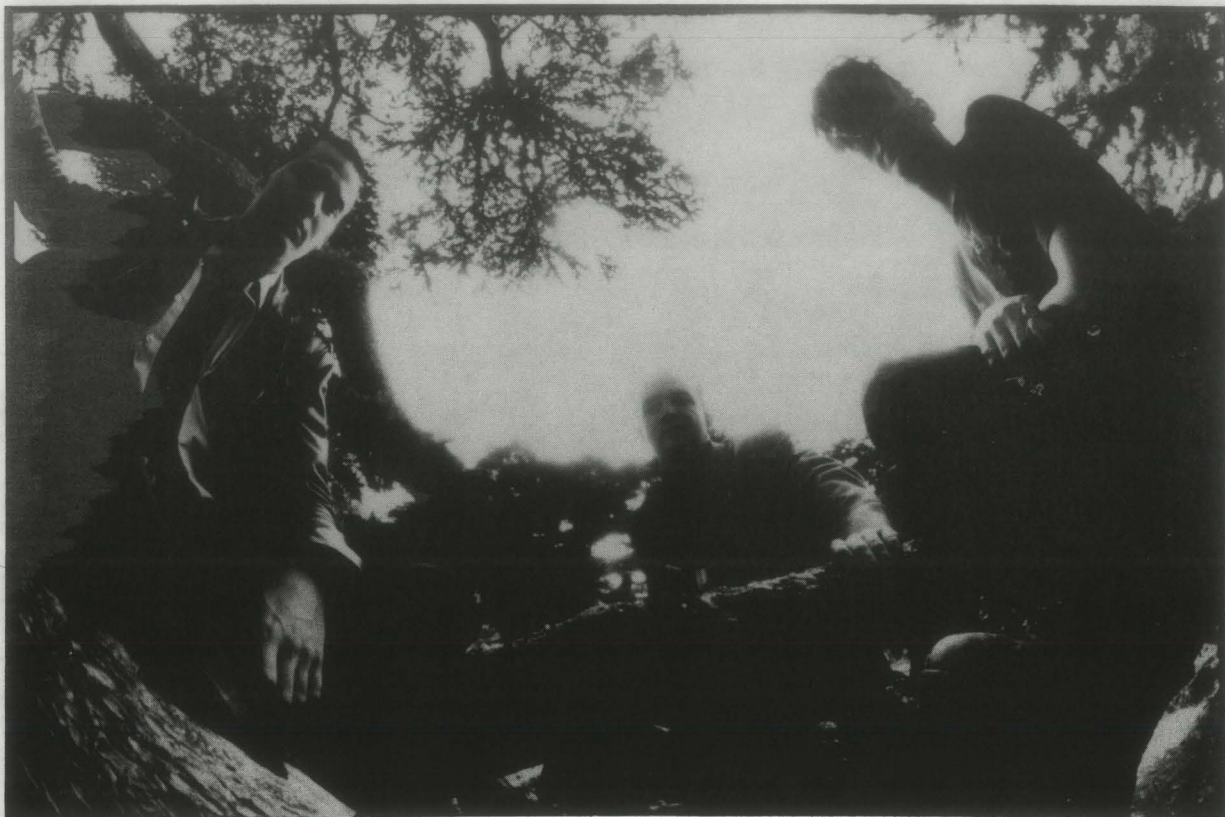
Kann sein. Die ganze Disco-Musik ist an sich ein einziger großer Marsch. So auch unsere Musik, aber wir stellen den Disco-Rhythmus an die Oberfläche, die Disco-Statik und Pop-Kultur.

30. Wie wäre es denn mit einer Bruce-Springsteen-Coverversion - "Born in Slovenia"?

Springsteen ist ein wirklich großer Propaganda-Manager, von dem wir grundsätzlich viel lernen. Manipulation und Propaganda sind wesentliche Bestandteile der Pop-Kultur - also benutzen wir sie.

31. Wie heißt dann eure nächste Cover-Version?

"The Final Countdown".



I.

Wir stehen am Rande des Abgrunds.
Coil 1987

COIL

II.

Mind-body interferences are very important to us.
It's a torso problem and that's no mistake.
Derek And The Dominoes are our favourite München
band.
OUR FAVOURITE BAND: Tony Orlando & Dawn.

III.

Just as flesh looks better bruised, so Art is more
powerful when reviled and attacked by the culture
that spawned it.

IV.

We Are The Sows Of Fury.
The Pig Children 1987

V.

Earlier, Coil were challenged with this proposition:
"Are you not controlling your audience and indeed
being controlled by that audience? By your entry
into the marketplace?"

VI.

We don't expect or accept interpretations. Total
disorientation of the senses will be our 1988 goal.
We have no history.
WE HAVE NO HISTORY!



HÜSKER DÜ

DARSTELLUNG EINES BEABSICHTIGTEN
ÜBERLEBENS

von Andreas Bach

Was er lese? Unter anderem Richard Brautigan, sagt Bob Mould. Und die Klassiker, aber insgesamt betrachtet, lese er nicht übermäßig viel. Und ist nicht die Musik interessanter, die Musik von Hüsker Dü im allgemeinen und die von dem 26jährigen Bob Mould verfaßten Songs im besonderen? Doch in der recht knapp bemessenen Interviewzeit stolpern des öfteren Menschen in dieses kurzzeitig unbesetzte Büro in der Alabamahalle. Drei Tage vor diesem Freitag in München, dem zwölften des Monats Juni, waren Hüsker Dü in Bochum, spielten in der "Zechen", sehr sehr gut, immer absolut to the point, absolut erschütternd und länger als eine Dreiviertelstunde kaum auszuhalten. Aber jetzt wirkt Mould, gerade einen guten Meter entfernt verkrampft sitzend, angespannt und erschöpft. Ständig flackert der unstete Blick, dreht sich links seitlich an mir vorbei irgendwohin auf den verschmutzten Büroboden. Zigarette, Zigarette, Zigarette. Das Gelb meines Ringfingers rechter Hand ist nichts gegen das Gelb am Ringfinger rechter Hand von Bob Mould. Nach gut 35 Minuten einer meist verkrampften, weil um die Zeitknappheit zu gut bescheidwissenden Frage-Antwort-Hetze, wünsche ich Bob Mould viel Glück für das in ungefähr drei Stunden beginnende Konzert. Genützt hat es nicht viel. Thomas Diener wird dann gut vier Stunden später sagen, noch vor den Zugaben, er habe es ja immer gewußt, Hüsker Dü seien eine Scheiß-Band und wird anschließend die Halle verlassen.

Thomas Diener hat unrecht. Immer wieder und anscheinend ohne absehbares Ende geschieht es, daß winkend und schreiend unheimlich störend grundlos herumfluchende schreiende Falschdenkerschreiber durch meine Blickwinkel stolpern. Ich sage, noch drei Jahre, dann ist es genug, dann schreibe ich niemandem mehr etwas und schon gar nicht engstirnigen Ignoranten mit ihren stupiden Oppositionum-der-Opposition-Willen-Falschdenken. Thomas Diener kann ich sowas sagen, er ist ja mindestens drei Jahre lang noch mein Freund. Bob Mould dagegen kenne ich noch kaum, und er sagt nein, nicht sieben, bereits acht Alben gäbe es von seiner Band. Ich zähle die mir geläufigen sieben auf, und er fällt mir ins Wort, ah ja, diese Platte, die Du nicht kennst, sie heißt..., und sein Blick fällt zum zweiunddreißigsten Male in diesen ersten fünf Minuten vollkommen unkoordiniert aus seinem Gesicht durch die Räumlichkeiten. Zu leise kam zudem der Name der Platte aus seinem Mund, als daß das Tonband ihn verstanden hätte, geschweige denn ich, und zuwenig bin ich immer noch hechelndes Reportervollblut, um dem aus allen möglichen Gründen irgendwie am Rande seiner Kräfte sich befindlichen Menschen ein zweites Mal die gleiche Frage zu stellen. Wo er doch schon weiterspricht nach kurzem Verhalten und sagt, ich würde das Mini-Album "Metal Circus" von 1983 besser verstehen und vor allem das musikalische Loch zwischen "Land Speed Record" von 1981 und eben "Metal Circus", dieses Loch, das ja in Wirklichkeit keines ist, sagt Mould, sondern nur Veröffentlichungspolitik, und Mould fügt an, er habe fest vor, deshalb diese Platte nochmals herauszubringen.

Ich sei seinerzeit 1985 mit "Flip Your Wig" eingestiegen und hätte dann langsam rückwärts alles erhältliche aufgekauft, doch diese Platte, deren Namen ich aus den bekannten Gründen jetzt nicht nennen kann, sei mir in keinem Plattenladen der Stadt München je untergekommen, sage ich, sie müsse wohl schon länger vergriffen sein. Mould nickt mühsam, beginnt über die anderen Alben zu sprechen. "Flip Your Wig" von 1985 und "New Day Rising" von Anfang 1986, beide ganz anders und musikalisch viel einheitlicher gehalten als das für damals 1983/84 so gewagte Doppel-Machwerk "Zen Arcade", seien beide eigentlich sehr optimistische Alben, ganz im Gegensatz zu "Candy Apple Grey", dem ersten Album, das auf einem Major-Label veröffentlicht wurde, WEA. Geschehnisse im privaten Bereich und die sehr lange sich hinziehende, schwierig zu fällende Entscheidung - Major: Ja oder nein? - hätten diese Platte von 1986 so zerrissen, schwer und so sehr depressiv werden lassen, vergleicht man die lyrics mit denen der anderen Platten. Bei der Folgeplatte, der aktuellen Doppel-LP "Warehouse: Songs

And Stories", habe er das Gefühl, auch die lyrics seien neben der Musik erstmals richtig lyrisch beschwingt an sich, unbeschwert, ein Genuß an sich und machten Spaß. Er könne natürlich nicht für Grant Hart sprechen, der ja für die zweite Hälfte der Songs zum allergrößten Teil bis heute verantwortlich ist, sagt Mould, aber der Inhalt seiner Texte rekrutiere sich allermeistens aus den Vorfällen und Begebenheiten, die sich in seiner unmittelbaren Nähe, dem Freundes- und Bekanntenkreis seiner Stadt Minneapolis, zutrügen. Es sei zutreffend, daß seine lyrics seine ganz eigene, jeweilige Verfassung zur jeweils veröffentlichten Zeit im allgemeinen durchaus exakt wiedergäben.

Das Konzert selbst - die ersten 20 Minuten, die vielen in München noch sehr gut gefallen haben, dabei durchaus vergleichbar mit den ersten 20 Minuten in Bochum - war als Ganzes enttäuschend, weniger als Mittelmaß, eine Niederlage, und viele stolperten in München mit traurigen, verzerrten Gesichtern aus der Alabamahalle. Immer lauter und lauter rollten dröhnende Rockwellen gleich einer monotonen Dünung nach einem Orkan gleichförmig von der Bühne in den hinteren Teil der Halle, brachen sich und ertränkten sich gegenseitig, rollten gebrochen und schwach kreuz und quer durch den säulengestützten Raum. Drei Stunden vorher sagt Mould zu der Musik auf allen seinen Platten, diese wäre sehr unterschiedlich, aber doch immer zweifellos Hüsker Dü.

Auch dieses Konzert war Hüsker Dü. Keineswegs hat der Mixer den Auftritt ruiniert. Es liegt daran, daß Hüsker Dü sich in der Tat zusammensetzen aus drei unglaublich uncoolen Menschen. Wenn Hüsker Dü schon eine Maschine sein sollen, dann eine mit Verstand und gleichzeitig mit einer unglaublichen Sensibilität. Vor dem Konzert meint Mould, auf diese ersten zwanzig Minuten in Bochum angesprochen, daß der erste Teil jedes absolvierten Konzerts sich eigentlich immer überall sehr ähnlich sei und sie drei danach aber sehr offen seien für das, was weiterhin geschähe. In Bochum explodierte die "Zeche" in den zweiten zwanzig Minuten bei Songs wie "Green Eyes" (von "Flip Your Wig", in München nicht gespielt), bei "Girl Who Lives On Heaven Hill" von "New Day Rising" oder bei "Could You Be The One", der Singleauskoppelung von "Warehouse...". Danach kam in Bochum dann ein "Zen Arcade"-ähnlicher, teilweise improvisierter, brutal intensiv auf- und abschwellender, irgendwie Jazz-Rock-mäßiger (der Struktur nach) Mittelteil mit der gesamten zur Verfügung stehenden Bandbreite und Einsatzmöglichkeit von drei Instrumenten, eine schockierende Welt weißer Rockmusik, erbarmungslos zustechend (nicht konfus drauflosknüppelnd) - eine parallel blindlings fast funktionierende

unterschiedlichste Einheit von allem, wozu Hüsker DÜ an jenem Abend fähig war, und das war nach zahlreichen Zeugenaussagen integrierter Menschen sehr, sehr viel.

So ist Prince nicht Zappa, sondern Bowie heute, und Hüsker DÜ aber The Jimi Hendrix Experience und auch Zappa mit den Mothers, auch Captain Beefheart und vieles, vieles mehr. Und Hüsker DÜ ist vor allem Hüsker DÜ wie Prince Prince - gestern hier, bis jetzt und heute und noch ein Weilchen morgen - so wie Bowie Bowie, einst Sonne, einst alles, jetzt allerdings langsam verblassend, das war einmal. Aber dennoch, immer noch, wie alle Großen, mit sehr viel Wissen darum gesegnet, wie man mit Zeit umzugehen hat. Hüsker DÜ haben das ebenfalls gewußt in Bochum, und viele wankten mit leuchtenden Augen quer durch die "Zeche" und irgendwann am Ende irgendwie einmal hinaus; andere meinten, es sei definitiv nicht ihre Musik, aber wahnsinnig gut; wieder andere hielten sich still und erschöpft im Hintergrund auf, waren ganz einfach zufrieden; manche kamen zu dem Schluß, die Band packe unheimlich viel in einen Song hinein, fast zuviel verschiedenes von allem, was nach einer Dreiviertelstunde kaum noch auszuhalten wäre, usw. usw.

Mould, Hart und Norton haben sich, man hat es deutlich gemerkt, geschämt für ihren Auftritt in München. Je länger das Konzert dauerte, desto schüchterner verkrochen sich Hüsker DÜ hinter diese durchsichtigen Mauern aus Lautstärke und diffusem Sound, aus dem kaum noch einzelne Lieder herausragten, ja nicht einmal mehr die sonst so prägnanten Vocals oder die in Bochum so feine Gitarre. Hüsker DÜ fielen in sich zusammen, tief getroffen von dem immer stärker werdenden Wissen darüber, immer schlechter zu werden. Keinesfalls hat die drei die Tatsache berührt, eine "Scheiß-Band" sein zu können, weil sie vielleicht das alte Rock'n'Roll-Spielchen "Give The People Shit What They Want O Baby O Baby O Yeah O Yeah Shit Wow Bäng Bäng Huvaaahhh" nicht zustande bringen kann oder will. Man hat ganz einfach nicht mehr gekonnt, an diesem Abend. Für München war das sehr schade. Aber ist München die Welt? Bloß weil das Hype-Leistungs-Verhältnis zufälligerweise, und das sage ich nicht ohne Häme hinsichtlich derjenigen, die kaum einmal über den eigenen Tellerrand blicken und dummstumpf unflügge ständig im eigenen Nest sich fläzen, dieses Verhältnis also ein einziges Mal nicht gestimmt hat? Wo doch die Zugaben auch wieder wirklich gut waren.

Für die Basistracks einer Platte, so Mould, bräuchten er, Grant und Norton meistens nur so um die zwei Tage im Studio, die Songs seien da natürlich schon geschrieben und auch

zusammen geübt worden. Schon immer würden Hüsker DÜ, so Mould, später dann sehr viel Zeit für die Aufnahme der Stimmen benötigen, durchaus sehr an den Vocals feilen, überhaupt würde am allermeisten Zeit stets für den Gesang verbraucht werden. Aber habe er denn niemals Phasen, zum Beispiel, sagen wir, über drei Monate hinweg oder vielleicht sogar ein ganzes Jahr lang, wo er nicht schreiben könne, kein bißchen, wo einfach diese Sperre da sei, wo ganz einfach gar nichts ginge? Nein, das sei überhaupt nicht der Fall. Pausenlos kämen die Einfälle, ereigne sich etwas, könne er ohne Unterlaß immerfort schreiben, schon immer eigentlich, drei Songs pro Tag, wenn es denn sein muß. Von Aufhören könne überhaupt nicht die Rede sein, gerade auch bei schlechter persönlicher Verfassung sei er, Mould, sehr produktiv. Er könne alles auch sonst gar nicht aushalten, was so passiere. Dieser Berg an Vorkommnissen, diese daraus resultierenden Gemütsverfassungen erdrückten ihn sonst. Er empfangen nun mal äußerst viele unterschiedliche Eindrücke von seiner Umwelt, vielleicht mehr als andere, als z.B. Bon Jovi oder wer auch immer, da seien die Songs sich eben immer sehr ähnlich, love me or leave me blablabla. Aber diese Massen an Erlebnissen, Beobachtungen und Empfindungen, die wirkten pausenlos ein, im schlechten wie im guten, das sehe man an den Platten, über die wir vorher gesprochen hätten, sagt Mould.

Aber das ist doch gerade das Schöne und Wertvolle, daß die Musik so unterschiedlich ist, und daß in der Musik und in den Lyrics diese Massen an Gefühlen und Erlebnissen und so fort von allen möglichen Seiten betrachtet und durchleuchtet werden und man dann doch im jeweiligen Song, zumindest in den meisten Fällen, zu genau einem Schluß kommt, einem Ende, daß alles zusammengeführt wird, wie auch wieder die jeweilige Platte ein zusammenhängendes Ganzes ergibt und natürlich auch alle acht Platten insgesamt, eine nach der anderen, aufeinander aufbauen und sich fortentwickelnd ergänzen. Ja, sagt Mould, er sehe das auch so, nämlich so: er schreibe einzelne Kapitel, jede Platte ein "Chapter", eine weitere Fortsetzung und Erweiterung des bereits vorhandenen. Gerade "Zen Arcade" sei ja damals, Ende 1983, als man die Platte eingespielt hatte, so wichtig gewesen, nicht nur für Hüsker DÜ eine so ganz besonders wichtige Platte gewesen, weil sie wohl damals so weit gegangen ist, alle möglichen Einflüsse verarbeitet worden seien, die Platte sei sehr frei und experimentell gewesen, wo doch zu dieser Zeit die meisten nur dreiminütige Pop-songs gemacht haben und ansonsten weiter sehr wenig, alles sei damals sehr festgefahren gewesen. Natürlich sei das aktuelle Doppelalbum "Warehouse: Songs and Stories" kein Abklatsch der Idee dieses "Zen Arcade"-Doppelalbums, sondern eher wieder ein Aufgreifen

und Weiterverarbeiten der Grundstimmung auf den beiden Alben "New Day Rising" und "Flip Your Wig"; so sei "Warehouse" im Grunde auch sehr rund, einheitlich, positiv und gutgeklaut, zumindest was seine Songs betrifft.

Wie Grant Hart, der Schlagzeuger, seine Songs schreibe, könne er natürlich nicht allzu genau sagen, nur, daß Hart sehr viel am Piano komponiere. Und Greg Norton, der Bassist? Norton habe sich in der letzten Zeit einfach nicht danach gefühlt, um komponieren zu können, aber er nehme an, daß er in Zukunft wieder mehr in dieser Hinsicht beitragen werde.

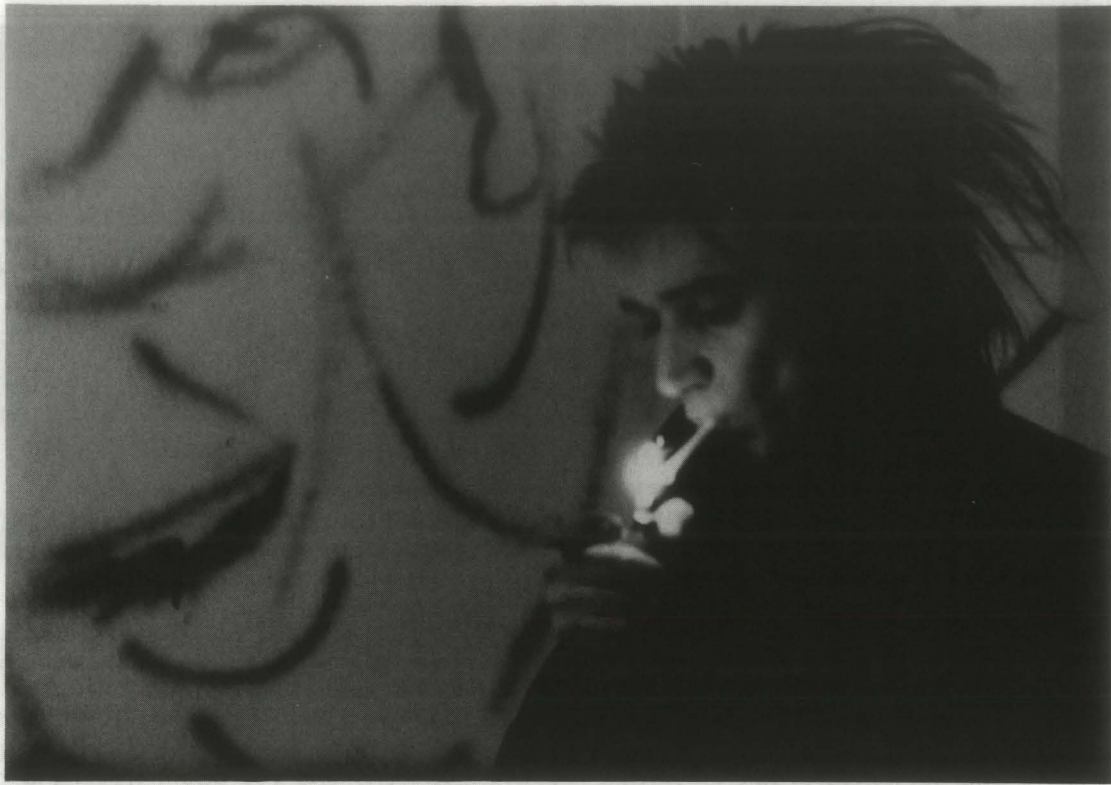
Er mache Musik nicht deshalb, um Reichtümer anzuhäufen, erzählt Bob Mould weiter. Keine Platte von Hüsker Dü sei bis heute jemals in den Hot Hundred aufgetaucht, aber was er habe, sei im großen und ganzen ausreichend, er komme damit zurecht, und die Musik machten sie für sich selbst, sie käme ja auch aus ihnen selbst, und sie machten sie natürlich vor allem auch für all diejenigen, die Hüsker Dü gut fänden, aus unterschiedlichsten Gründen, gerade vielleicht auch das Veränderische und gleichzeitig das Unverwechselbare an Hüsker Dü. Er schätze diesen Wiedererkennungswert sehr hoch ein, sagt Mould gegen Ende der uns zur Verfügung stehenden Zeit, R.E.M. seien schon lange gute Freunde von Hüsker Dü, beide Bands würden sich seit ewigen Zeiten kennen, wie auch Hüsker Dü und die ebenfalls aus Minneapolis kommenden Replacements, er möge vor allem R.E.M. sehr gerne, aber auch die ganz hervorragenden Soul Asylum; zeitgenössische englische Gruppen kenne er kaum, außer James, die er sehr gut fände. In den Sechzigern wären es die Beatles, Stones und die Who gewesen, natürlich auch die Byrds, die immer etwas unverwechselbar eigenes gehabt hätten, sich trotzdem immer an Neuem versucht hätten, bei denen aber am Ende doch das Unverwechselbare nie komplett verschütt gegangen wäre. Ich frage noch nach deutschen Gruppen, und da lächelt Bob Mould plötzlich und erzählt von einem Konzert der Einstürzenden Neubauten, die er einmal in Minneapolis gesehen hätte. Irgendjemand hätte damals gesagt, daß die ja wie Cream wären. Die Musik hätte ihm nicht so gefallen, sagt Mould, aber die Bühnenaufbauten und die ganze Haltung der Band. Von selbst wäre er damals gar nicht auf den Gedanken gekommen, das als unheimlich deutsch zu bezeichnen, als "teutonisch", das hätte gegen Ende des Neubauten-Konzerts wieder jemand ganz anderes gesagt, insgesamt wäre er jedoch gehörig beeindruckt gewesen, weil da Härte und Entschlossenheit zu beobachten war, wo ein Nick Cave heutzutage doch fast nur noch übermäßig weinerlich vor sich hin leide und einem diese allzu offensichtliche Leidenszurschaustellung in ihrer nervösen Aufdringlichkeit auf die Dauer doch ganz erheblich auf die Nerven falle...



Dann dieses "good luck", und da tritt Bob Mould schon ins Freie; die Sonne scheint, seine massige Gestalt beachtet den Fotografen gar nicht, der vorhin zum x-ten Male störend grundlos in das Büro eintretend, schweigend gestikulierend und vor allem hemmend auf den Redefluß eingewirkt hat. Der Sänger der Vorgruppe "Stump" steht da in der Sonne, mit zwei anderen und einer Scheibe in der Hand, und Mould ruft: "Uuuuh You Got A Frisbee", winkt mit dem rechten Arm, und da kommt das Frisbee auch schon prompt angefliegen, und ich habe Durst und muß jetzt ganz schnell gehen und etwas trinken und dabei Diener am verabredeten Ort treffen.

So war der Auftritt in München nur für diejenigen als endgültige Niederlage mißverständlich, die den Poprock für etwas halten, was er nie sein kann und auch nie sein soll, nämlich reines Spektakel oder reine Literatur oder was auch immer. Und denjenigen, die alles nur an der Tagesform messen oder damit irgendetwas beweisen wollen, weil ihnen für ihre böswilligen Spekulationen sowieso immer die Argumente fehlen, sei einfach nur der regelmäßige Blick in den eigenen Spiegel empfohlen, und sonst gar nichts. 10000 Lights Years From Home und so weiter, da darf nicht nur einem Bob Mould der Blick flattern und ein Konzert mißlingen und auch das nur zum Teil. Aber auch ein Thomas Diener hat ab und zu Recht, und er hat gerade Recht bei den sich hier im Heft befindlichen, berühmten-berühmten, sogenannten "Live-Reviews", die eigentlich ehemals ursprünglich an ganz anderer Stelle hätten erscheinen sollen. Gruß an Clara Drechsler und Lothar Gorris.

Hüsker Dü stehen zweifellos irgendwo in den Top Ten der besten zeitgenössischen Musikgruppen dieser Welt. Wo aber genau, weiß ich nicht. Wäre dies von äußerster Wichtigkeit, hätte es Diedrich Diederichsen bestimmt bereits gesagt.



AIMEZ-VOUS LISZT?

MARGINALIEN ZU BLIXA BARGELD
UND ZUR NEUEN LP DER EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN

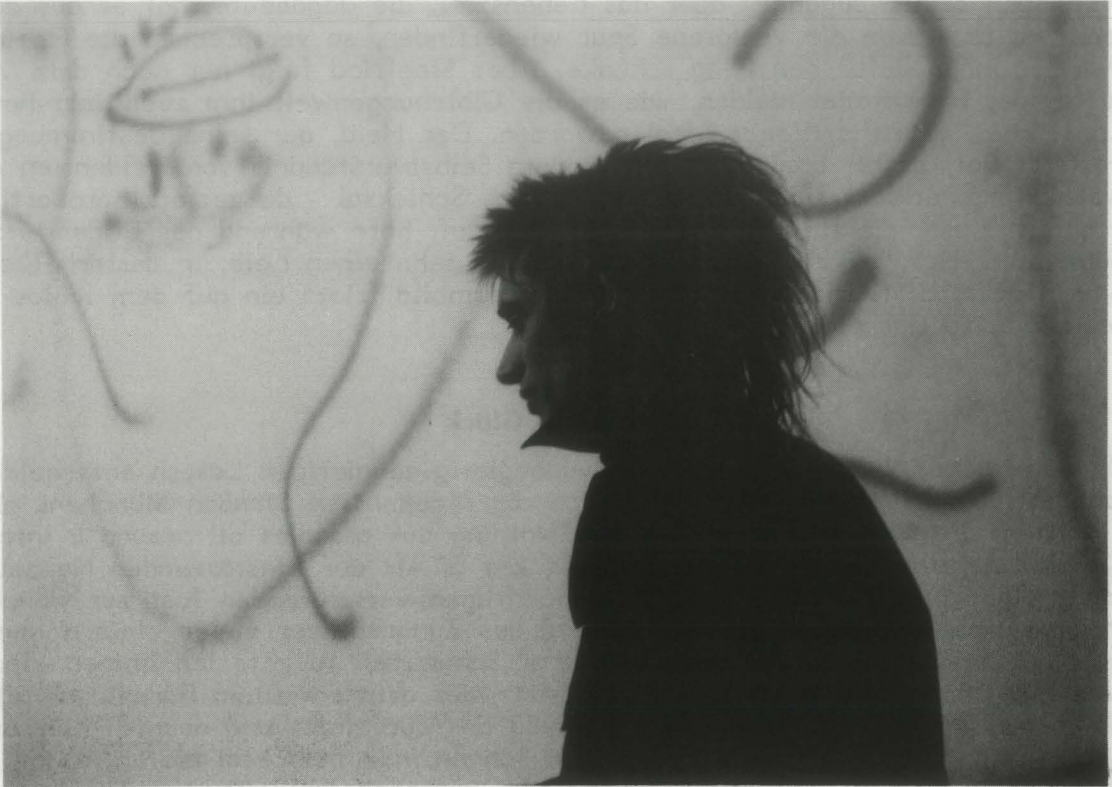
notiert von Thomas Diener

I
E.M.Cioran

Der herzlich willkommene Leser kann es sich vielleicht vorstellen: - "Aimez-vous Liszt?", diese Frage, die mich ebenso wie "Lieben Sie Brahms?" an eine angewandte Lynchjustiz erinnert, habe ich Blixa Bargeld nicht gestellt. Wir saßen in München an einer Bar eines thailändischen Restaurants und sprachen stattdessen über Bücher, exactly: über die Literatur französischer Philosophen. Praktizierter Existenzialismus kommt einem da in den verquer-gebildeten (Un)Sinn, und Namen wie Antonin Artaud, Georges Bataille, Jean-Paul Sartre, Jean Genet machten mich vergessen, daß ein Star der internationalen Pop-/Rock-/Avantgarde-Szene neben mir saß. (Mit denen kannst du sonst höchstens über dein neues Autoradio und "Emil und die Detektive" plaudern die Zeit morden.)

Also Blixa Bargeld und Intellektualität, die sich für französische Philosophenaueinandersetzung interessiert. Und plötzlich - ich war einen Moment in Gedanken versunken - trat E.M.Cioran unbemerkt zwischen uns, der große "alte" rumänische Philosoph/Dichter und sprach mit ruhiger Stimme, dabei seine rechte Hand auf die linke Schulter Blixa Bargelds legend (zärtlich? schützend?):

"Zahllose Ideale habe ich mir erschaffen, allenthalben habe ich Altäre errichtet, vor einer Unmenge Götter habe ich gekniet. Ich bin des Anbetens müde, ich habe die mir zugemessene Dosis Delirium verausgabt. Die Kräfte, über die man verfügt, reichen nur für das Absolute des eigenen Stammes, die Seelen - wie die Länder - entfalten sich nur innerhalb der eigenen Grenzen: ich bezahle dafür, daß ich sie überschreiten habe, daß ich mir aus dem Unbestimmten ein Vaterland und aus fremden Gottheiten einen Kult geschaffen habe, daß ich einen Fußfall tat vor Jahrhunderten, die von meinen Vorfahren nichts wissen wollten. Wo ich herkomme? Ich kann es nicht mehr



sagen: in den Tempeln bin ich - und glaube an nichts; in den Städten - und kann mich für nichts mehr ereifern; unter meinen Mitmenschen - und verspüre keine Neugier; auf der Erde - und habe keinerlei Stützpunkt. Gebt mir einen präzisen Wunsch, und ich will die Welt auf den Kopf stellen. Befreit mich von meinen Handlungen, von dieser Schmach, die mich zwingt, jeden Morgen die Komödie der Auferstehung und jeden Abend die der Grablegung zu spielen! In der Zwischenzeit gibt es nichts als jene Tortur im Leichentuch der Langeweile ... Ich träume von Willenskraft - und alles, was ich will, erscheint mir wertlos. Wie ein von seiner Schwermut verzehrter Vandal, ein ichloses Ich, wende ich mich ich weiß nicht wohin ... um in irgendeinem abgelegenen Winkel einen Gott aufzuspüren, der selber ein Gottesleugner ist, und um einzuschlafen im Schatten seiner letzten Zweifel und Wunder."

Als die Worte im Raum verklungen waren, und mit ihnen das wie aus weiter Ferne dahersummende Trauermarsch-Allegretto aus Beethovens 7. Sinfonie, trat Cioran ohne ein Wort des Abschieds auf die Straße in den leichten Regen, in eine fremde Dunkelheit. Ein langer Moment des Schweigens, ehe ich mich traute, in die Augen Blixa Bargelds zu blicken. Und in diesem Augenblick glaubte ich zu verstehen, was die Sätze Ciorans mit diesem berlinerischen Prometheus, dessen Leber von einem Adler aus dem Leib gehackt wurde, zu tun haben. Und auch ich verspürte den schmerzlichen Zwang, meine Hand auf seine Schulter zu legen.

II Hagen

Hatte während einer der letzten Nächte einen blutig-verzweifelten Traum: Wotans einstige Unternehmung einer Ordnung der Welt zum Guten hat zur Weltherrschaft des Bösen geführt: Die Quellen und Ströme des Lebens sind an ihrer Verwaltung zugrunde gegangen - ein Staudamm am Rhein liegt trocken und verteilt keine Energien mehr. Die Ausbeutung der Natur hat die Natur zerstört und den Sinn des Lebens vergiftet. Die Epidemie der Machtgier hat die Gesellschaft der Menschen tödlich gezeichnet.

Die Rheintöchter, die einst noch vom ehrlichen Handel mit der Liebe lebten, vegetieren nun, wie Fische auf dem Trockenen, elend dahin in einer Welt der Liebelosigkeit, die nur noch den taktischen Wert aller Gefühle kennt. Sie warten auf Siegfried: Er trägt den Ring, der durch Verneinung der Liebe entstand.

Die Jagd nach dem Sinn seines Heldenlebens hat Siegfried scheinbar zurückgeführt zum Waldleben seiner Jugend - aber das Lebensziel, die Jagdbeute, hat er aus den Augen verloren. Er würde die verlorene Spur wiederfinden, so versprechen die Rheintöchter, wenn er ihnen dafür den Ring schenke. Aber Siegfried folgt nur noch dem Verhaltensmuster des Renommier-Helden, wie es die Gibichungenwelt ihm zudiktiert hat. Er ist sein eigenes, selbtherrliches Ideal geworden. Der Held, der seine Bestimmung bislang verfehlt hat, prahlt übermütig mit seinem Selbstverständnis von Heldentum und Todesverachtung, erklärt sich für stärker als das Schicksal - da zerfetzt großartige Trauermarsch-Musik die Bilder, den Handlungsablauf, höre während des Bildersturzes den Männerchor-Ruf "Hagen, was tatest du?" und sehe einen Leib, in dessen Rücken ein Speer steckt, Blut, Blut, Blut, und mein Traumbild friert ein auf dem leblos-schönen Gesicht Blixa Bargelds.

III Das reine Glück

Ich weiß nicht, ob ich mich bei den wißbegierig-neugierigen Lesern entschuldigen muß, aber als ich neben Blixa Bargeld durch die regennassen Straßen Münchens ging, wir in Lokalen ein paar Drinks bestellten ("Nothing but assholes all around"), interessierte mich eigentlich der MUSIKER Bargeld, der STAR der Einstürzenden Neubauten keine sekundelang, dementsprechende Interviewfragen verschwanden fast zur Gänze aus meinem Kopf. Beim Reden mit ihm, während des Zuhörens der vielen kleinen Musikeranekdoten, die Bargeld erzählte (echt' Berliner Schnauze), tauchte ich immer wieder in meine eigenen inneren Abgründe hinab, SAH "hier drinnen" Blixa Bargeld als einen Fremdling, der die breiten Straßen des Abendlandes durchmißt und dachte "hier drinnen" an schicksalslose Völker, die auch ihren Söhnen kein Schicksal bieten können, und diese Söhne lechzen nun nach neuen Horizonten, vergehen vor Liebe zu ihnen, schöpfen sie leer und enden schließlich als Schatten ihrer Bewunderung und Müdigkeit, und hörte "hier drinnen" Antonin Artaud zu mir sprechen:

"Ich kenne einen Zustand außerhalb des Geistes, des Bewußtseins, des Seins,

und wo es weder Worte noch Buchstaben mehr gibt, sondern in den man durch Schreie und Hiebe eintritt.

Und nicht mehr Laute oder Bedeutungen kommen hervor, nicht mehr Worte, sondern KÖRPER."

Muß ich noch ausdrücklich betonen, daß dieser Abend für mich das reine Glück war?

Am nächsten Morgen wachte ich auf und dachte - so komisch und absurd das jetzt klingen mag - an den Aufmarsch der Speed-Metal-Fraktion, an den Aufmarsch des lächerlich-zeitgeistkonformen Jugend-Proll-Kollektivs, das den Sieg deshalb davontragen wird, da die Masse der schreibenden Pop-Zunft und der sowohl emotionell wie gedanklich faulen Musikhörer hier bei dieser windigen Jazz-Hardcore-Fusion in ihrer lethargischen Dumpfheit bestätigt wird, ein Zuhause findet, zu keiner emotionalen/intellektuellen Auseinandersetzung mit Inhalten gezwungen wird (bedeutet Heimatlosigkeit, und die flößt Furcht ein), sondern bei der brutal-mordenden Form, die der Speed-Metal vorgibt/vortäuscht, kann sich die feige Masse gegenwehrlos - also keine Verwundeten, keine Toten - ergeben, geschlagen geben. Ich kann es mir vorstellen, solch eine schmerzlose Niederlage macht meinen Freunden Freude. Ich glaube, Kafka sagte es einmal so: "Den Tod wollen, die Schmerzen aber nicht, das ist ein schlechtes Zeichen. Sonst aber kann man den Tod wagen."

IV Tagebuch, Donnerstag 25. Juni 1987

Aufwachen um 9 Uhr morgens, neben mir liegt die Lausanner Freundin - leichter Ekel und ständige Begierde - Aufstehen um 11 Uhr, Kaffee, schwarz und viel Zucker, Platte auflegen, The Smiths, "Meat Is Murder", die B-Seite: "Barbarism Begins At Home" - Kein Gespräch mit der Lausanner Freundin - Um 12 Uhr klingelt es an der Haustür, ein Freund holt mich und die Lausanner Freundin zum Essen ab - Beim Italiener eine Nudelsuppe, ein Weißbier und ein Helles - Um 13.30 Uhr wieder zu Hause, lege die A-Seite der neuen Neubauten-LP in den Cassettenrecorder: "Absturzladen /

Mein Herz geladen / Mein Herz entsichert / Mein Herz hat es heut Nacht drauf angelegt / Ziel verfehlt / Ab in die Versenkung" - Um 15 Uhr Münchner Filmfest, eine Vorstellung im Eldorado-Kino, "Le Jupon Rouge", dämlicher Frauenfilm aus Frankreich, ohne die zwei Dosenbier kaum zu ertragen, Lausanner Freundin ist der gleichen Meinung - Hinterher ins Presse- und Gästezentrum des Filmfests im Gasteig, die Leute dort machen mich schwindelig, muß man aber wahrscheinlich mal gesehen haben, Lausanner Freundin angetan vom Rummel, zwei Rotwein, ein Bier - Kurz nach 19 Uhr mit dem Taxi zur Theaterfabrik nach Unterföhring, Sonic Youth sollen als Vorgruppe zu den Lounge Lizards spielen, nette Zusammenstellung - Vor der Theaterfabrik eine Menschenschlange, erfahre, daß die Sonic Youth ausfallen, schieße in diesem Augenblick auf die Lounge Lizards, treffe auf dem Weg zum Auto eines Freundes einen Fotografen, an seiner Seite ein wunderschönes Mädchen, denke mir, immer diese Scheiß-Fotografen, Lausanner Freundin leicht säuerlich - Essen im Restaurant des Cafés Reitschule, zwei Bier, Lausanner Freundin trinkfaul, Gespräch über Musik mit einem Freund - Fahrt mit dem Taxi zum Baader-Café, Freund fragt den Fahrer, welches Modell der Wagen sei, Taxi-Driver humorlos wie immer - Im Baader-Café um einen Tisch die Clique von "Mutterings", Freund: "Die sehen aus, als wenn sie eine Abiturfeier hätten", treffe Andreas Bach, besoffen und genervt vom Münchner Filmfest, drei Bier, zwei Tequila, Lausanner Freundin gelangweilt, Flucht aus dem Baader-Café, too much, too much - In den Mandy's Club, außer uns kein einziger Gast, zwei Bier, Lausanner Freundin nun auch gesprächsfaul, ein Schreiberkollege trifft ein, muß das Mädchen an seiner Seite begutachten, bin wahrscheinlich wieder unhöflich, 1 Uhr, Abgang - Zu Hause eingetrudelt, Lausanner Freundin fällt ins Bett, lege die Neubauten-Cassette wieder ein: "Zu spät um makellos zu sein / Engeln harrend / Engeln mit achtstelligen Rufnummern / Engeln, die aussehen wie sie sollen / Wie erdacht, wie erfunden, wie ich / Waren sowieso immer da / Bringen eigentlich auch nichts"

(Tja, ich weiß, diese Tagebuchform erinnert auch mich an Rainald Goetz, but ... Laßt es mich anhand eines simplen Vergleichs erklären: Es gibt in jeder Fußballmannschaft einen sogenannten Wasserträger, der die Drecksarbeit im Mittelfeld erledigen muß, Deckungsaufgaben übernehmen muß, ständig ordentliche Vorlagen geben muß, während die Stars...: - in diesem Sinne, vielen Dank, Rainald, du kannst jetzt unter die Dusche gehen.)

V

Published By Freibank 1987

Fünf auf der nach oben offenen Richterskala: das meint die Erdbebenstärke, bei der schon nicht mehr die Bauwerke zittern oder Teile von Gebäuden zerstört werden, sondern das Grollen der Erde hat die Stärke erlangt, um Neubauten einstürzen zu lassen. "Fünf auf der nach oben offenen Richterskala": das ist auch der durchaus naheliegende Titel der neuen LP der Einstürzenden Neubauten, und diese Veröffentlichung, die schon im letzten Jahr geplant war, sich aber durch den "Andi"-Ausflug verschoben hat, ist im Gegensatz zu der Anfang 1986 erschienen LP "Halber Mensch", die ein grandioses Dandy-Opern-Pop-Spektakel darstellte, ein sehr viel mehr verinnerlicht wirkendes Werk, eine lange, lange Gedichtwortaneinanderreihung mit obligatorischer Musikbegleitung, geschrieben von Blixa Bargeld, die anderen Neubauten-Members dürften nur hier und da für Ergänzungen/Hinzufügungen bei diesem künstlerischen Alleingang Bargelds verantwortlich sein. Das herrlich spannende Arrangement und die intellektuelle(!) Produktion von Gareth Jones läßt "Fünf auf der nach oben..." wie ein atemberaubendes Dramatik-Wunder klingen.

Neben 6 Eigenkompositionen befindet sich auch wieder eine der faszinierenden Cover-Versionen der Neubauten (einen recht schönen Dank an den SPIEGEL, der in einer Rezension seine Leser darauf hinweist, daß "eine Cover-Version neu in der Neubauten-Geschichte ist" - legen wir den Mantel des Schweigens über die Neubauten-Versionen von "Satisfaction" und "Sand", nicht ohne auch weiterhin die ständigen Feuilleton-Selbstentblödungen in Sachen Pop mit zwei grinsenden Augen zu verfolgen), okay, der SPIEGEL hat/ist publizistische Macht, hat also im Sinne der Publizistik immer recht, also die ERSTE Cover-Version der Neubauten: "Morning Dew", die Single von Dobson/Rose, die die Neubauten während einer Konzerttournee zufällig in einem Schallplatten-geschäft in Vancouver/Canada entdeckt haben.

Finale: "Und durch die verschiedenen Qualen der Sinne wird die unsterbliche Seele in ihrem innersten Wesen ewig gepeinigt in dem meilen-meilenweiten Feuer..."

GEWONNENE WETTEN

150KM SÜDLICH VON ACAPULCO

von Thomas Diener

Anmerkung: Dieser Artikel hätte ursprünglich in der Ausgabe Nr.12/87 der Münchner Stadtzeitung erscheinen sollen, und zwar als Beitrag der Kolumne "Live-Reviews", die seit Herbst 1986 regelmäßig von dem Musikredakteur der Stadtzeitung, Andreas Bach, und dem freien Mitarbeiter Thomas Diener betreut wurde. Wenige Tage vor dem Druckvorgang der Ausgabe 12/87 lehnte der Herausgeber und seit Anfang des Jahres 1987 auch verantwortliche Redakteur Arno Hess die Übernahme des Artikels ab mit den Worten/der Begründung, dieser Artikel sei "eine private Hirnwischerei des Herrn Diener" und lasse "literarische Ambitionen" erkennen. Da schon seit Beginn des Jahres 1987 sich die Eingriffe von Herrn Hess in die Arbeit der Redaktion häuften, sah sich Andreas Bach gezwungen, seine redaktionelle Tätigkeit fristlos aufzukündigen, eine weitere konstruktive Zusammenarbeit zwischen Herausgeber und Musikredaktion schien unmöglich. Daraufhin erklärte sich der Rest der Redaktion, Sabine Janz, Albrecht Heinz und Harald Pauli - da ebenfalls schon in ihrer redaktionellen Tätigkeit behindert - mit Andreas Bach solidarisch und ließ Herrn Hess ebenfalls ihre fristlose Kündigung zukommen.

I

Gestern an einer dieser seltsamen Theken, für deren attentatsgeschützten Denkmalschutz es eigentlich kein nebelstreifenzerreißendes Argument gibt. Außer: Einsamkeit, Wut, Trauer, Freude, Leid. Und Wunder. Nämlich den **Alfred Kerr** getroffen. (Who the fuck is Alfred Kerr? Who the fuck is Karl Kraus? HEY JOE, WHO THE FUCK ARE YOU? Ja, ich weiß: ein Tudauerndgut, der Trash-Groove-Girls-Konzerte besucht und hinterher in einem kreativ-wüsten Anflug die Eintrittskarte mit Kinderphilosophien vollschmiert.)

Also der Alfred Kerr. Sah echt blaß aus und roch leicht vermodert. Natürlich konnte ich mein Maul nicht halten und schon schoß mir förmlich folgende Frage aus dem Hals: Warum rezensiert man gewisse Dinge? Daraufhin ein Lächeln - natürlich! - und eine Antwort. "Weil man glaubt, daß eine anständige Rezension bisweilen Aussicht hat, länger zu leben als ein Schmierstück." Hey Alfred, warum treibt man das Verfassen von Rezensionen? "Um des Rezensenten willen. Nicht um des Publikums willen noch um des Rezensierten willen." Damit war gestern alles klar. (Schreiberpfoten, die nicht das Glück haben, den Kerr Alfred zu kapiern, fahren nach solch einem Gespräch voller Verzweiflung nach Bella Napoli.)

Und der Vorhang öffnet sich auf wundersame Weise ganz von allein...

II

Der Kritiker hat bei sich immer zwei Werkzeuge: die Schleuder und die Harfe. Die **Bad Brains** haben stattdessen eine herrlich-sich-verselbstständigende Hardcore-Gitarre, die die Theaterfabrik in ihren Grundmauern erschütterte. Doch kein Einsturz: der lässigste Reggae seit Clash's "Sandinista" beruhigte den Unterföhringer Mörchel. Und als ich **Diedrich Diederichsen** die **Jutta Koehter** küssen sah, erinnerte ich mich an einen dicken Hamburger Fischhändler, der mit Donnerstimme schrie: "Der Häring ist seltsam! Seltsam ist der Häring!" Daraufhin wettete ich mit Theaterfabrik-Chef Wolfgang Nöth, daß die Bad Brains KEINE Farbigen sind. Ohne Murren bezahlte Nöth seine Wettschulden mit einem Pappbecher Bier.

III

Die **Level 42** sind die technisch versierteste Stümper-Band auf diesem Planeten. Statt mit hartem Funk und nervigem Jazz-Rock schmeißt **Mark King**

jetzt mit Matschbirnen-Melodien um sich. Deren Groove ruft immerhin Gelächter hervor. Also seien wir nicht undankbar. Nach dem konzertanten Scherbenhaufen trieb ich den Taxifahrer mit den Worten an: "Durch Mitleid wissend, der reine Tor - hin zu ihm, beeile dich!"

IV

Neil Young: ein hierzulande noch ziemlich unbekannter Geheimtip aus Winnipeg, Kanada. Dafür liegt er dieser Tage mit seiner zelebrierten Zurschaustellung des durch eine Drogen-Geisterbahn geschwärtzten Folk-Rock der Post-Flower-Power-Jahre nach 1968 voll im Trend. Selbstverliehtes, selbstquälerisches Gitarren-Lamento, das seine Wurzeln in den Frustrationen eines ewigen Außenseiters hat. Und dazu schablonisierte Texte, die dem Einheitsklagegesang eines Cowboys, der F. Scott Fitzgerald und Tennessee Williams gelesen hat, nachjammern. Ein schönes und enervierendes Gedudel-Konzert.

V

Man stelle sich bei den **Go-Betweens** folgendes vor: Eine mexikanische Kleinstadt, genannt Cillicongarne, 150km südlich von Acapulco. 40 Grad Schwüle. Eine Holzbaracke. Zwischen 300 Sombreros erlebe ich als einziger Gringo den Auftritt einer Yankee-Band. Filigraner Country-Pop zirpt den Mezcal aus dem Kopf; unspektakuläre Sanftmut der Melodien läßt mich in schmerzliche Heimweh-Gefühle versinken; Trauerweiden everywhere; versponnene Sentimentalitäten überschwemmen den Holzboden: Wer warst du, Seele, wundersame? Wer warst du, die ins Finstre schied? Ein Zaubervogel? Eine Flamme? Warst du ein Wein? Warst du ein Lied?...

VI

Nach Meinung der gesamten bundesrepublikanischen Pop-Belegschaft ist er der absolute Superstar der 80er Jahre, der **Prince**. Beim Anblick seiner Hofschranzen in der Olympiahalle übermannte mich die Zärtlichkeit. Bei **Madhouse** die Übelkeit. Danach ein Bühnenbild, das ein Kuddelmuddel aus "West Side Story" und "Onkel Toms Hütte" darstellte; protzig-erlesene Licht- und Nebeneffekte; kindisch-detaillierte Tanzschritte zu Glamour-Disco-Soul-Muzak: - und all das mir, dessen Fahndungsplakat in allen Musicalhäusern dieser Erde hängt.

Aber: bei Prince verspürte ich trotz aller widrigen Umstände wirklich Witz, oder die (freiwillige/unfreiwillige) Komik. Der Beweis ist: daß ich vom Stuhl sank. Ästhetisiertes Kitsch-Bonbon.

VII

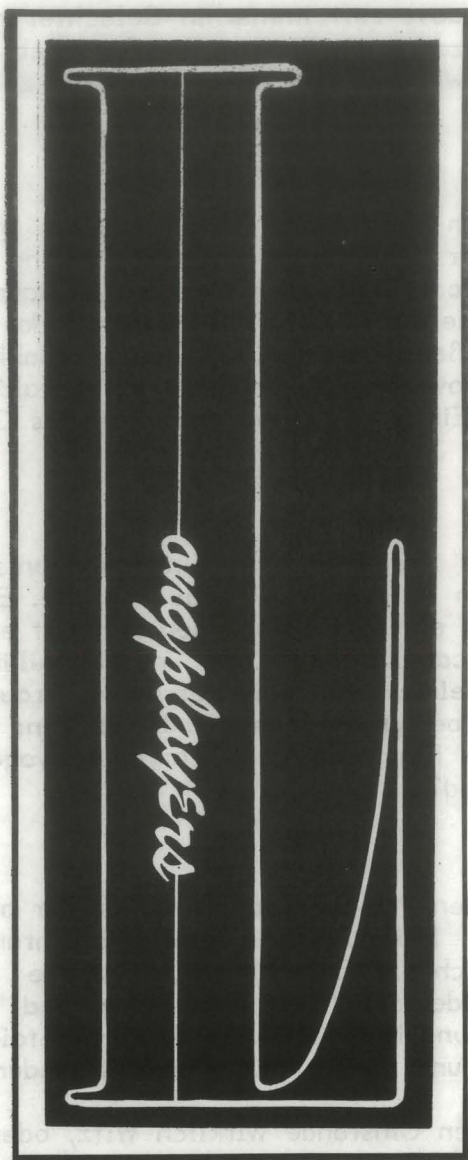
Marc Almond und noch einmal ein Ortswechsel: Diesmal eine Schwulen-Kneipe im Tunten-Viertel von Barcelona. Auftritt eines Pop-Transvestiten. Ich erfahre: ein dekadenter, sich in ständigem Sinnes-Taumel befindlicher Paul-Verlaine-Schwärmerich. Gespreizte Bewegungen zu durchsichtig-schwülstigen Cello-, Akkordeon-, Klaviertönen. Ein violettfarbener Schleier liegt über dem Ganzen. Ein Ausruf: Sympathy! Sympathy for Querelle!

Doch plötzlich, der Pop-Transvestit, er stirbt, natürlich wieder mit einer bewundernswerten Geste, quer über den Barhocker fallend. Doch wir bleiben bei seinem schwanengesangähnlichen Dahinsterben ungerührt.

So ist das Leben. Such is life. Questa è la vita.

VIII

Jetzt aber Schluß, **Blow Monkeys!** Dieser Tiefpunkt einer Nutzlosigkeit ist nicht mehr unterbietbar. Schauerlich abgedroschenes Zeug vereckelt eine ganz nette Sache. Nieder damit. Schreckensmänner der Impotenz. Champions des Ungeschicks. Schlemihle des Wiederkäuens. Schädlinge der Helferlust. Wohltäter voll Gottgeschlagenseins. Menschenfreunde mit Ödnis und Blödsinn - wogegen der dümmste deutsche Schlager Gold, Chris Roberts DER Ziggy-Bowie der 80er Jährchen ist. Nieder damit!



1

Andreas Bach
PLATTENKLATSCH, - VIEL SPASS, ALTER!

Grüß Gott auch, nach langer Zeit mal wieder. Und wisse, zuerst immer die Maxis, danach den Speed langsam-sicher auf 33 herunterfahren. **Bambi Slam**. Nach "Bamp-Bamp" jetzt "Don't It Make You Feel..." (Product Inc./Efa) und natürlich recht wenig Hochgeschwindigkeit. Kontrolliert mittelschneller Melodiärm. Kaum spektakulär. Teilweisen Kaufzwang bringt der dritte, also der zweite sich auf der Flipside befindliche Song "The Anful Flute Song (Second Half)", gestrichen, gezupft (Violine, Gitarre) - introvenöser Touch Of Zärtlichkeit, naturellement inklusive mittiger Brachialität. **World Domination Enterprises**, dritte Maxi "Hotsy Girls" (Product Inc./Efa), am sechsten Juni live zu sehen gewesen im Rockhaus Schwindkirchen, Schiegl's André hat's gefallen. Kommt live auch bestimmt überzeugend - mir hier aber ganz pauschal zu kontro-

lliert: versetzte Bluesrhythmik, Bad-Seeds-Ähnlichkeiten, Gitarren gehen leider nur dezent dazwischen, aber Gesang anständig willig&hart wie gewohnt. **WDE**: schon besser gewesen; Flipside bringt ebenfalls keine Überraschungen. Für mich war live im Winter **The Pogues&The Dubliners** das Schönste. Jetzt die Maxi posthum zu Ehren der Tour. Und es geht auch auf Platte. Hymnische Fideleien, traditionsreich Gepfiffenes. Green green grass of home. Rührung everywhere. Tränen aus Freude am Leben. Willkommene, unkomplizierte Ergänzung zu den stets sehr feinsinnigen Mekons (tolle neue LP). Besonders schön das besonders streng rootige "The Dubliners Fancy" - reizender Reigen, wunderbar. Gott, ist das schön, das Landleben.

Jetzt aber mal was anderes. On The Road, Bike Boy-like, zwischen Mittlerem Ring- und Fernstraßen-Feeling liegt die neue **Leather Nun**, "I Can Smell Your Thoughts" (Wire), mittelschnell wie gehabt. Neu im Hintergrund allerdings eine angenehme Kinoleinwand, eine bilderdurchshirnerwerfende Synth-Mauer beyond of Gitarre. Riff Riff Ruff Raff. Und der Sänger erzählt. Wird schon wissen, was. B-Seite: Lou Reed mit "Falling Apart", darf man meinen. Akustische Gitarren-Ästhetik, leider fast nur noch Ästhetik, deshalb eigentlich falsche Zärtlichkeit, hier ein letztes Mal willkommen, weil in der Tat schön. Bonustrack auf der Maxi (nicht auf der Single): "506(Re-Visited)" - dürfte bekannt sein - hier für Piano, Synth, Stimme, verechote Sticks-auf-Snarerand-Drums. John Cale sagt "Chinese Takeaway", darf man meinen. Blütendes Gitarrensolo gegen Mitte-Ende. Schnell ins Kino, "Another Country" ansehen. Dürfte den Leather Nun gefallen.

Schneller, höher, weiter, Hard Rock. **Zodiac Mindwarp**, "Prime Mover" (Phonogram). Kein Leather-Nun-Remake. Sondern noch mehr ausufernde Kraft und Hingabe in die richtige Richtung - der klassische Gassenhauer. Vive La Moderne! Cult-Riffs, burn baby burn, überdrehter Clash-Beat, Zodiac Stardust-synthversprenkeltes Klang-Outfit, mittig, dann tolles Eddie Van Halen-Gitarrensolo. Go Ahead United Kingdom. Und logisch ein knallendes Finale Grande, nochmal Eddie mit der Gitarre, Einsatz von allem. Eindeutig beste Maxi des Monats Juni. Hält einen ganzen Sommer lang, ist hiermit versprochen. Und, ich habe keinen Platz mehr, obwohl alles zu platzen droht! **BEI DEM LIED!!!!!!!!!!!!**

Danach sind die **Stupids** mit ihrer Mini-LP "Van Stupid" (Vinyl Solution/Cartel) leider nur noch schaler Mittelklasse Hard-Pop-Punk-Rock-Hardcore, irgendwie, mit einem ungelungenem öden Rap-Witzchen-Rap, mit namentlicher Beleidigungserwähnung von Beasties und Scholly-D. Relativ bedeutungslos am Rande. Restlos alle Geräusche dürften uns allen eigentlich wohlbekannt sein und können auf anderen älteren wie auch jüngeren Platten weit besser

gefallen (Dickies, Ruts, Motörhead, Slayer, Scholly-D, Dead Kennedies u.v.a.m.). Dreht sich übrigens bereits auf 33. Also schnell noch einmal zurück zu 45, zu den Krauts aus dem deutschen Westen, irgendwo. "America. You You Can Scratch Me" (Modell/EfA). Softer Post-Post-Synth-Industrial-Shuffle mit Plim-Plim-Gitarre und Soli. Süß aufbereitete Spät70er/Früh80er. Industrie-Texte zu einge-deutschem Schmalhans-Effekten. Zwischen frühen New Age Steppers, Quicksilver, Can, Human League u.v.a.m. Nimmt man so am Rande mit. Aber immer noch besser als - und damit sind wir endgültig bei den LPs - die grausamen **Set Fatale**: Dust'rer Wave-Rock, anständig produzierte Frankfurter Frechheiten, über Hamburg verlegt (Independance/EfA). Hört mal rein in Songs wie "Große Wollust", "1er Stock" oder "Nihil". Viel Spaß. Okay, das war eben gelogen (hallo Bonik) - da ist doch noch eine 45er, nämlich "Postmortem" von **Slayer** mit einem unveröffentlichten Teil auf der B-Seite, "Aggressive Perfecter" (Def Jam/WEA). 2:29 Minuten Ultra-Speed, sehr flott, deshalb nicht so toll schwer wie Teile der LP. Gefällt mir aber gut. Was heißen soll, der Fan wird's wohl dringend brauchen, die anderen aber...

33, Kurzdurchlauf, alles mit Klatsch. **Minimal Compact**, die neue, "The Figure One Cuts" (Normal/EfA), dazu schrieb ich auf, eine Woche vorher ganz alleine in meinem Kämmerlein: Quälend verlangsamt schleichend schieben sich in dunklen Farben gehaltene esoterische Klangmanierismen quer von oben links aus dem Rotlicht auf blonden mondigen Strahlen durch das Zimmer, und Samy erzählt seine blöde-ge-nialischen Geschichtchen, unerwachsen, verbohrt leidend, uninteressant für alle Menschen unter 37, total ausgebrannt, endgültig verlöscht. Was sich ehemals als halbwegs frische Kantigkeit des öfteren auch live durchs Ländle bewegte, nudelt nun als Esoteric-Wave nur ganz daunenflaumenleicht angerockt durch...

Proclaimers, "This Is The Story" (Ariola), zwei Brüder, der doppelte Billy Bragg mit ein klitzewenig The Pogues They Couldn't Hang und einem Schußchen Comedian Humanists. Die Zwei von der Irish-Folk-Stelle. Niedlich, auch ganz ohne Schlagzeug, nur akustische 6- und 12-strings, Bass, Tambourins, Bongos, Süß. Bei Hüsker Dü (Artikel befindet sich weiter vorn im Heft, Anm.d.Red.) hab ich vergessen, daß Bob Mould gesagt hat: Believe It Or Not, I Like The Housemartins. Da muß ich noch drei Schritte weitergehen und ihm die Proclaimers nach Minneapolis schicken. Aber nur, wenn er in München nochmal echt gut spielt. Was, Bob? **Truth**, "Weapons Of Love" (CBS), lahmes Crossover zwischen US-Mainstream und power&glory-bewegten U2 (also nochmal US-Mainstream - inzwischen...). Absolut Lichtjahre hinter allem, was derzeit gut und wertvoll ist. Schnell noch einigermaßen angenehmen Soul verbraten und **Isley Jasper Isley's** "Different Drummer" (Epic), **Isley Brothers'**

"Smooth Sailing" (Warner Bros.) und "Lovers" von **Babyface** (Solar/Intercord) empfehlen. Höre ich schon auch relativ gerne, ist aber nicht mehr so wichtig, und außerdem fehlen mir bei Soul immer die querverweisenden Wortleins in Richtung 40er, 50er, 60er, 70er und frühere Platten des jeweiligen Künstlers und Bobby Bland und überhaupt alle. Nichts für ungut, Mies...Bach. Inzucht ist alles. Mehr Inzucht!!!

Tja, **Gloria Estefan & Miami Sound Machine**, flache, flache grooves habt Ihr da schon wieder mal, ein x-tes Mal, unhöflich geradezu die Melodienarmut, beschaulich die Brass-Section - bieder bieder! (Second Tribute To Michi M.). Insgesamt eine Platte wie ein Brett, oder die Erde ist eine Platte. Auch schöne, ruhige, "soulige" Passagen gehen leider nicht allzusehr in "die Tiefe" (CBS). Wie die Platte jetzt heißt? Keine Ahnung.

Und doch noch 'ne gute Platte von Normal (über EfA). Nämlich die "Compilation" der neuseeländischen **Clean**. Die Insel-Seeds? Nicht immer. Sehr gelungener, harter Post-Beat mit angezerrten Gitarren, die Stimme Feelies-like (Chills-like) hohl im Hintergrund - klingt spannend. Muß man haben neben der Chills-LP, dem Tuatara-Sampler und noch so'n paar geringeren Teilen. Besonders die längeren Stücke von einer gelungenen Auf-und-Ab-Enerviertheit - durch alles und jeden dringend. Ins Kino gehen und frühe Peter Weir-Filme (Nachbarinsel!) ansehen!

Der **Plan** kommt nach München bzw. wird bei Erscheinen dieser Ausgabe wohl schon da gewesen sein und alle von "Mutterings" (ein echt Münchner Fanzine, Anm.d.Red.) werden es wieder ganz, ganz toll gefunden haben. Wie die neue LP "Es ist eine fremde und seltsame Welt" (Büro/Pläne). Aber die lustigen "Mutterings"-Lügen sind ja nur dann lustig, wenn es Lügenlügen sind und keine Wahrheitslügen. Denn Arno Hess (Herausgeber der Münchner Stadtzeitung, Anm.d.Red.), ihr Bierköpfe, war nie Chefredakteur. De Facto. Und danke für die Bonik-Strips. Echt comic. Ich wollte ja schon immer für "Mutterings" schreiben, aber ich darf ja nicht, weil die ja noch weniger zahlen als 59 to 1. Und wegen "dem Namen". Gerhard Mestl soll übrigens kürzlich in der Negerhalle von Bonger Voges belästigt worden sein. Weil der hat nämlich inzwischen alle Frauen von München durch, und ein neues beschissenes Theaterstück zum Verreißen fällt ihm traurigerweise auch nicht mehr ein. Die Plan-LP ist übrigens ganz lustig, aber die davor war besser. Ganz groß diesmal nur - und deshalb Kaufzwang - "Ich Ruf Dich An". Mein drittliebster Song des Jahres. Gott, ist das Brillengestell von dem Wagner eklig. So häßlich. Da muß man ja zum Ästhet werden. Aber ich ufere aus. Schleim...(Mann, ist im baaderschen München was los! Und die Upper-Class pennt. Aber die hat ja schon immer was

geschlafen, das es gekracht hat.). Die **Pyrolator**-Platte zur Plan-Platte heißt "Traumland" (gleiches Label) und wirft auch in dieser Stadt kein Fahrrad mehr um, außer das von A.K.Klosowski, dessen seit dreieinhalb Jahren angedrohte Nachfolgeplatte jetzt wohl endlich mit TEMPO-Fotohonorar (6/87, München und die Folgen) eine solide finanzielle Basis bekommen hat. Biller, wir schlagen dich tot! Ich liebe Maxim Biller, er ist so schlecht, daß man ihn schon wieder übersieht...(Kann man also leben lassen.)

Zur neuen **Go-Betweens** fällt mir ein, daß Lorenz Lorenz für seinen Stuttgart-Artikel im Juli-TEMPO immerhin um die drei- bis viertausend Mark plus Spesen (eine Woche Stuttgart, eigentlich kaum mit Schmerzensgeld zu bezahlen) bekommen hat, und dann auch noch jammert, daß die Korrekturfahnen seines Textes so brutal wahnsinnig raus- und reinverredigiert gewesen wären, so daß er den Text gleich gar nicht mehr erkennt, sagt Lorenz. Denn, flüster, der Peichl Marc und der Horx Mathi, die hocken sich tagtäglich bis tief in die Nacht in ihre Redaktion und streichen stiftlich durch alle Textleins, die sie so kriegen können gegen gutes Geld. Drum liest sich alles so schön gleich in TEMPO. Marc und Mathi, die würden, wenn sie's könnten, ja noch den Synth rausstreichen aus der neuen **Go-Betweens** (SPV), die heißt - Ihr wißt es doch alle, friends, was wollt's denn? Aber das sind echt Wahnsinnige, vor allem der Peix. Kein Privatleben haben die gar nicht. Ein Null-Leben haben die. Aber lustiger als der WIENER ist es schon, das TEMPO. Aber eigentlich hab' ich auch so schon ausreichend zum Darüberlachen. Die sind arm dran, hoch oben im Norden bei Horxens und Feixens. Nix los. Wir kaufen uns da lieber auf jeden Fall die neue **Go-Betweens**, auf jeden Fall wegen dem liaben Madl und grad wegen dem Sündenscheisser, Synthesizer mein' ich. Aber ich rudere ab, mein' ich, tu' ich ausufernd, gell? Aber essind auch nicht mehr viele Platten übrig zum drüber schreiben.

UND SUPER!!! Was? Die neue, erste, dingsda **Public Enemy**, "Yo! Bum Rush The Show" (Def Jam, aber Import, IMPORT!, Herr Kreye, nicht mit CBS so schamlos vor dem Herrn Peix herumlügen in TEMPO), obwohl mir persönlich ja die **Salt'n Pepa**, **Justin Ice**, erste **Schoolly-D** besser gefallen. Am allerbesten gefallen mir und dem Wastl aber die **LL Cool J** mit "Bigger And Deffer" (Def Jam/CBS), auf dem Cover sehr treffend mit BAD überkürztelt. Musik: No Hardcore. Aber mehr noch, wahnsinnig hart gut riffig reingescratchte - Mann, jetzt hätt' ich fast die neue **Watermelon Man**, "Wildflowers (Yellow Ltd./EfA), vergessen: echt nett, saftig verstringt und verblasen, hübsche Tee-Musik, gebt ihnen ein paar Minuten, seit doch nicht so... - ...riffig reingescratchte Mini-Melodien. Dahinter anschließend explodierend schwere Basslines, dann wieder elastische doinnng!-Funkbässe, dann

natürlich die Gitarrenknaller dazwischen, dann gibt's neu endlich wieder mal Doo Wop und Rock Around The Clock und "I Need Love": Eine Rap-Ballade, nach der sich Scheuring und alle Def Jam-Souler (Tashan, Stanley, Jones usw.) die Finger wund schlecken dürften. Tja, das nenn' ich ein weiterentwickeltes Regenbogen-Crossoverscheibchen und was für ein beinhartes! (Gleich erste LP "Radio" nachkaufen!)

Also: Leather Nun, bestimmt Zodiac Mindwarp, Plan, Einstürzende Neubauten (über Thomas Diener bestellen, bitte), **Go-Betweens**, in drei Monaten das auf Suhrkamp für den Herbst verlegte Theaterstück des Wahlberliners, geb. Hamburgers und in München bedingungslos verknallten (mehr als in die Melian, Mann?) Thomas Meinecke, dann noch **Public Enemy** unter Umständen, ganz unbedingt jedoch **LL Cool J**. Hurrah? Mehr Platten sind mir jetzt einfach nicht in den Traum gekommen

2

Manuel Bonik THE WORLD WON'T LISTEN

Gitarrenknechte, hängt Euch auf. Der Galgen, von dem ich spreche, besitzt zwei Balken: Sie heißen Verachtung und Melancholie. Meinen bitteren Blick verhänge ich mir mit **Godards** "Le Mépris"; meine Ohren beschlagen sich mit Hornhaut, je mehr ich noch den **Laura-Nyro-Gedächtnis-Muzak** von **Skin** ("Blood, Woman, Roses"/Recordvox) höre. In solchem suhlen sich pubertäre Passanten; halten alles Neue, jedes musikalische Opfer, für ein Katerfrühstück; verstricken sich heillos in die kleinen Ideen, die man ihnen gestattet. In dieser leichten Weise verzweifelnd, nennen sie sich gar **Element Of Crime** und, ja, "Try To Be Mensch" (Ata Tak/DGG). Als Berliner pflegen sich eine Vorliebe für unterhaltsam zerknirschte, angelegentlich angelegte Pop-Musik; aber bald werden mir Stimme und Methode auf die Nerven gehen. Produzent **John Cale** soll während der Fertigung kein Wort mit ihnen gesprochen haben - wer EOC schonmal live gesehen hat, weiß warum. Was machen sie fast schöne Platten, wenn YOU JUST HAVEN'T EARNED IT YET, BABY. YOU MUST SUFFER AND CRY FOR A LONGER TIME (Exkurs Producerplatten: Tony Visconti hat sich der **Les Rita Mitsouko** ("Andy"/Maxi-Virgin) angenommen, ihnen die Modenshow raus- und den Robert Wyatt (Un soir, Un Chien) reingezwungen. Aber soll er auch noch auf der Bühne die Peitsche schwingen? Toujours le désir, la proie et l'ombre).

Umgekehrter Fall: "Kauft die neue **Woodentops**" nicht! Mit "Hypnobeat Live" (Rough Trade) liefern sie den endlichen Beweis, daß ihre Leidenschaft Lästigkeit, ihre Sensibilität nackte Dummheit ist. Nicht zu Feinden taugen diese

Klapper-Klapp-Klapperstörche. Aber da mich das Seefahrervolk an seinen Mastbaum gebunden hat und ich - Vorhang auf - wohlwollend der **Rosehips-Zirbe** ("Room In Your Heart"/EP) und dem Gitarren-Puder ihrer Freunde lausche: **Subway** ist ein ausgesprochen sympathisches Label (Wenn einem nicht gerade **Pop Will Eat Itself** in der Münchner U-Bahn begegnen und auf dem Weg zum Zoo sind). Bands wie letztere haben zwar außer ihren Beiträgen zum "Take The Subway"-Sampler nichts zu bieten; **The Flatmates** ("Happy All The Time"/EP) sind nur nett; ähnlich Beat-beseelt, aber dabei wirklich gut (die besseren **Housemartins** - mag ich, ja -, schnell, leichtfüßig, erfrischend, und manchmal hymnisch gar:) sind die **Chesterfields** ("Kettle")! Sommersound '87 und hoffentlich wird man sie nicht schon bald wieder erschießen müssen (Wenn sie sich etwa entschließen sollten, **Simply Dead** zu werden). I'M GOING TO MEET THE ONE I LOVE. SO, PLEASE DON'T STAND IN MY WAY. Nein, Diener, natürlich keine bleibenden Werte. Deren Sicherheit vertraue ich nicht.

Szene: Mit **Brix** (oder war es **Mandy**?) **Smith** auf einem spätwinterlichen Sofa sitzen, sich ALLES erzählen, erlügen, befolgen lassen. TO DIE BY YOUR SIDE THE PLEASURE AND THE PRIVILEGE IS MINE. Wer würde nicht...Vorhang zu. Zu Ernsterem: Jetzt kriegt Ihr, was Ihr wollt, Freunde. Stürzt Euch auf **Lydia Lunch** und laßt Euch eine Hardcore-Performance blasen. Nur keine falsche Zurückhaltung, da gibt es viel Wahrheit zu kosten. "Hysterie" (DoLP/Recordvox) ist Rückblick auf 10 Jahre Psycho-Exorzismus á la Lunch (u.a. mit **Teenage Jesus&The Jerks**, **Roland S. Howard** und **Die Haut**), eine Art **Slayer** für Erwachsene. Aber Ihr wißt ja, Freunde: Wer vor 30 nie Marxist war, muß immer ein kleines destruktives bürgerliches Arschloch bleiben. Scheiß auf die Pyramiden. Später und kaputt kann man ja dann wieder den Nietzsche auspacken und auf die Menschen scheissen...Soviel zu Lunch, **Blixa Bargeld** und Co. AND IF THEY DON'T BELIEVE US NOW WILL THEY NEVER BELIEVE US? AND WHEN YOU WANT TO LIVE HOW DO YOU START? (Ja, ich nehme jetzt mal einfach diese ganzen Smiths-Zitate in Anspruch. Steht Dir ja auch offen, Diener) - womit ich also meine Wortwahl wieder säubern und das sympathische kunststudentische Proportionsgefühl der **Jesus&Mary Chain** ("April Skies"/Maxi-WEA) mir aneignen will, um aus solch konzentrierter Perspektive dafür zu plädieren, **The Cure's** "Kiss Me, Kiss Me, Kiss Me" (DoLP-Fiction/Metronome) verbieten zu lassen. D.H.: Im Rahmen der gegebenen Umstände ist es mir relativ egal, ob sich irgendwelche Teenager an diesen verwirrten Verwirrern dummhören. D.H.: Hätte man 80% der Instrumental-Quälereien weggelassen, wäre vielleicht so eine schöne Platte wie "The Head On The Door" bei rausgekommen. D.H.: Laßt mich in Ruhe!



Ich will mich jetzt lieber peinlich benehmen und mit **Danielle Dax** ("Inky Bloaters"/**Rough Trade**) tanzen, zu elektronischen Tönen verkrampfte Bewegungen absondern, um die Welt einmal mehr zu bluffen. Sollten sich Begegnungen mit dieser nicht vermeiden lassen,

gar gute Freunde zu Besuch kommen, lasse ich sie die intelligente Gitarrenkunst der fantastischen **Butthole Surfers** ("Locust Abortion Technician"/Recordvox) kosten. Sind sie dann gegangen, höre ich meinem traurigen Freund **Nikki Sudden** (&The Jacobites: "Dead Men Tell No Tales"/Rough Trade) nächtweise zu, nur um ihn zu überleben. I WISH I COULD LAUGH BUT THIS JOKE ISN'T FUNNY ANYMORE. Ja, ich mach's mir einfach, ich bin ein Smith, aber ich arbeite daran. BUT DON'T FORGET THE SONGS THAT MADE YOU CRY AND THE SONGS THAT SAVED YOUR LIFE. YES, YOU'RE OLDER NOW AND YOU'RE A CLEVER SWINE, BUT THEY WERE THE ONLY ONES THAT EVER STOOD BY YOU.

3

Thomas Diener IM ACHERON SCHWIMMT EINE LANGSPIELPLATTE

Ein Skelett geht an die Theke und sagt: Ein Bier und einen Putzlumpen bitte. Haha! Weil ein Skelett das Bier durch sich hindurchschüttet, keine Umstände machen und gleich aufwischen will." Es bleibt immer an mir hängen, doch es muß sein: - Erledigen wir die german gangsters am Ende der Aufführung. Die **Politicians** ("**Meat**"/LP - **Glitterhouse**) werden in diversen Münchner Stehkneipen als undergroundige Franz-Josefs verehrt. Und beim Bierinsichhineinschütten rufen sich die Jungs statt einem "Prost" ein "Hauruck, Jeffrey Lee Pierce" zu. Das Lächeln über die Abmischung der Gitarre (Produced by J.J.) - Gitarrist Englmann kann einem wirklich leid tun - wird kurzzeitig von dem Klasse-Song "Hard To Follow" unterbrochen/gestört. Ansonsten bereitet mir die 10-Songs-LP - nicht zuletzt auch durch das wirklich raffinierte Hasen-Hoppel-Schlagzeug - eine Menge Freude. Ein Dankeschön an die Trash-Groove-Boys von "Glitterhouse".

Dagegen ist "**The Love Amps L.P.**" (**No-Age Records**) von den Berlinern **IAO** ein durch und durch schlechter Witz: - Das mystische Teenager-Gesülze verleidet mir das Leben zusätzlich.

Gute Sisters Of Mercy-/Joy Division-Ansätze zeigen/offenbaren die **Parchment Prayer** auf ihrer gleichnamigen LP (**Independance**), während die **Truffauts** aus Nürnbergers mit ihrer Verehrung für Francois Truffaut sowieso total daneben liegen (spießig-potenzgestörter Bilderan-

einanderkleber!) und auf ihrer LP "**Fanny!**" (**Sputnik Records**) - mein Gottele, auch noch in Fanny Ardant verliebt! - den 60ies-Brunz-Prolo-Beat so begeisterungsfreudig runterspielen, daß man meinen könnte, der Kalender schreibe das Jahr 1985...

Schon mehr zeitgemäße Undergroundigkeit verbreitet da die "**Gore Night Show**" (LP - **White Noise**): ein Sampler mit 12 teilweise schon bekannteren Gruppen (z.B. Kastrierte Philosophen, Cpt. Kirk &.), der einen Überblick über die Hamburger Independent-Szene geben soll. Ob man sich die Zeit/das Geld nehmen soll, um sich für die Hinterhof-Fischköpfe zu interessieren, mei, da halt' ich mich mal raus aus dieser Diskussion.

Hardrockigen 60ies-Müll, dessen Bemerkenswerteste die Melodienarmut und die gute Produktion sind, spielen die Bamberger **Broken Jug** auf der LP "**Burning Down The Neighbourhood**" (**Glitterhouse**), während die **Fenton Weills** auf ihrer Scheibe "**Viva Villa**" (**Pastell**) den Gitarren auf nette Weise freien Lauf lassen (kein Gesang!), insbesondere das riesenhaft angelegte Mammutstück "Jeden Tag neue Angst" ist wirklich hörensenswert. Abteilung Disco-Fratze und Electronic-Knaller: Die **Wasted Doom** klingen auf ihrer EP (**KM**) genauso wie sich der redliche Underground diese Abteilung vorstellt: - also reaktionäres Cabaret Voltaire-Gelangweile; die **KMFDM** haben ihre 12" offensichtlich im gleichen Studio wie Wasted Doom aufgenommen: - (die wollen mich wohl in-den-April-schicken); **Marcie's Still Waiting** hat mit Disco nichts am Hut, stattdessen wabern und schwelgen übelgeschmäckerlich ästhetisierte Electronic-Melodiechen unmotiviert vor sich hin: - das Saxophon bei den vier Songs von "**Mirrors And Daydream**" (**Roof-Records**) gibt mir den Rest.

Etwas für die Freunde des rauh-ungehebelten Straßen-Sounds: Die Debüt-LP "**This Heat**" (**Sputnik**) von den **Daltons** lockt trotz symphatischer Ansätze meinen dog schlußendlich doch nicht hinterm Ofen hervor, geschweige auf die Straße zurück, und nach Anhören ihrer "Vermächtnis"-LP "**Hysteria**" (**Roof-Records**) kann ich **No More** zu dem Entschluss, sich aufzulösen, nur noch gratulieren. Für ihre Coverversion von "Venus In Furs" werden sie durch Mr. Reed noch einige Schwierigkeiten bekommen.

König Lear

DIE 59 TO 1 - CASSETTE
ZUM HEFT NR. 17

1

THE MEKONS
"Kidnapped"

(von der LP "The Mekons Honky Tonkin"/Sin Recordings)

Gustave Flaubert

"Man ist keineswegs frei, dieses oder jenes zu schreiben. Man wählt sein Thema nicht. Das begreifen die Kritiker und das Publikum nie."

CRASH
"Superfly"

(von der LP "I Feel Fine"/The Remorse Label)

William Faulkner

"Wäre ich nicht zur Welt gekommen, dann hätte eben ein anderer meine Sachen geschrieben, und das gilt genauso für Hemingway oder für Dostojewski, es gilt für uns alle. Daß es für Shakespeares Stücke drei Anwärter auf die Urheberschaft gibt, darin kann man doch nur eine Bestätigung sehen. Wichtig ist nicht, wer den 'Hamlet' oder den 'Sommernachtstraum' geschrieben hat, sondern wichtig ist nur, daß sie überhaupt geschrieben worden sind. Der Künstler selbst zählt nicht. Nur was er schafft, ist der Rede wert, denn es gibt seit eh und je nur ein und dasselbe zu berichten auf dieser Welt. Shakespeare, Balzac und Homer - sie haben über ein und dasselbe geschrieben. Hätten sie ein- oder zweitausend Jahre länger gelebt, dann wären die Verleger nie in die Verlegenheit geraten, daß sie Jagd machen müssen auf neue Autoren."

THE WOLFGANG PRESS

"The Great Leveller"

(von der 4-Song-Maxi "Big Sex"/4AD)

Marguerite Duras

- Lies einmal, was über deinem Musikstück steht, befahl die Dame.

- Moderato cantabile, sagte das Kind.

Die Dame schlug zu der Antwort mit dem Bleistift auf die Tasten. Das Kind blieb unbeweglich sitzen, den Kopf seinen Noten zugekehrt.

- Und was bedeutet moderato cantabile?

- Weiß ich nicht.

Da seufzte die Frau, die drei Meter entfernt von ihnen saß.

- Du bist ganz sicher, nicht zu wissen, was moderato cantabile bedeutet?, wiederholte die Dame.

Das Kind antwortete nicht. Die Dame stieß einen erstickten Schrei der Machtlosigkeit aus, klopfte erneut mit dem Bleistift auf die Tasten. Keine Wimper des Kindes zuckte. Die Dame drehte sich um.

- Madame Desbaresdes, was für einen Dickkopf Sie da haben, sagte sie.

Anne Desbaresdes seufzte zum zweitenmal.

- Wem sagen Sie das, sagte sie.

Bewegungslos, gesenkten Blicks, besann allein das Kind sich darauf, daß der Abend hereingebrochen war. Es erschauerte.

HAPPY MONDAYS**"Oasis"**

(von der LP "Squirrel And G-Man Twenty Four Hour Party People Plastic Face Carnt Smile (White Out)"/Factory Records)

Albert Caraco

"Es ist zu spät, die Geschichte hält nicht mehr an, sie reißt uns mit, und ihre schiefe Ebene verbietet uns, irgendeine Verlangsamung zu erhoffen, wir gehen in die planetarische Katastrophe, und die Welt ist voller Leute, die sie wünschen und sie mehr und mehr wünschen werden, um dem System zu entrinnen, einem immer sinnloseren System, das sich nur zum Nachteil des Ganzen aufrechterhält, und folglich zum Nachteil der Menschlichkeit des Menschen."

*

HANGMAN'S BEAUTIFUL DAUGHTERS**"Love Is Blue"**

(von der Mini-LP "Hangman's Beautiful Daughters"/Constrictor)

Bernd Mattheus

"ich muß sehr anspruchslos sein, wenn die tatsache, daß mich ein mädchen unterfaßt, weil ich vor trunkenheit im zickzack gehe, einen ganzen öden abend für mich aufwiegt."

*

THE STING-RAYS**"Through The Dawn"**

(von der LP "Cryptic And Coffee Time"/Kaleidoscope Sound)

Maurice Blanchot

"Wer nichts mehr glaubt, glaubt noch zuviel."

*

THE UNDERLINGS**"Amp Theatre"**

(von der LP "Fatal Purpose"/Midnight Music)

S.I. Witkiewicz

"Der Glaube an den Sinn des Lebens ist nur ein Ausweg oberflächlicher Menschen. Mit dem Bewußtsein der Irrationalität des Daseins so zu leben, als wäre es rational - das ist noch respektabel. Das liegt zwischen Selbstmord und gedankenloser Viehischkeit. Alles, was tief ist, entstand nur aus endgültiger Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit."

2**TOM VERLAINE****"One Time At Sundown"**

(von der LP "Flash Light"/Phonogram)

Alfred Kerr

"Trotzdem gab es freundlichen Beifall. Das Werkchen ist gewissermaßen sozusagen ein Geplausch. Ein Getändel. Ein Geschmus. Mit einem Wort: ein Gegenstand. Der Autor, ein in Italien unbekannter Italiener, der uns das angetan hat, muß Mitglied eines Verbandes gegen Völkerversöhnung sein."

*

SONIC YOUTH**"Unknown"**

(von der LP "Sister"/Record Vox)

James Joyce

"Diese Geschichte interessiert mich nicht im geringsten", sagte Stephen gelangweilt. 'Das wissen Sie genau. Wozu dann das ganze Theater?'

'Schön', sagte Mac Cann und schnalzte mit den Lippen. 'Sie sind also ein Reaktionsnär?'

'Glauben Sie, es beeindruckt mich', fragte Stephen, 'wenn Sie Ihr Holzsword schwingen?'"

*

VOLCANO SUNS

"Four Letters"

(von der LP "All-Night Lotus Party"/Homestead Records)

Georges Bataille

"Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Gift."

*

HACKNEY FIVE-O

"Heaven"

(von der LP "Three Foot To The Left"/Midnight Music)

Karl Kraus

"Sexuelle Aufklärung ist insoweit berechtigt, als die Mädchen nicht früh genug erfahren können, wie die Kinder nicht zur Welt kommen."

*

ANIMAL CRACKERS

"Small Loud Song"

(auf Schallplatte noch nicht veröffentlicht)

Elias Canetti

"Schön wäre es zu verschwinden. Unauffindbar. Schön wäre es, nur selber zu wissen, daß man verschwunden ist."

*

SQUIRREL BAIT

"Tape From California (Ochs)"

(von der LP "Skag Heaven"/Homestead Records)

Jean Genet

"...wenn ich ehrlich bin, liegt mir gar nichts daran, daß eine Revolution stattfindet. Die aktuelle Situation, die augenblicklichen Regime erlauben mir die Revolte. (...) Mein Standpunkt ist sehr egoistisch. Ich möchte, daß die Welt sich nicht verändert, damit ich mir erlauben kann, gegen die Welt zu sein."

*

GENIE & HANDWERK

"Im Schattenreich"

(Demo-Version)

Frank Wedekind

"Eine halbe Stunde nur, nur der Weg von hier bis nach Hause, und sie wäre bis zum Wahnsinn in mich verliebt. Sie schluchzt abgewandt in ihr Taschentuch. Ich sage, ich brauchte nur dem Idealismus die Zügel schießen zu lassen; er würde um so unfehlbarer auf sie wirken, da sie mich nur als Müßiggänger kenne. Sie bittet mich, sie nach Hause zu bringen. Ich sage, es würde das durchaus kein Meisterstück meinerseits sein. Es ständen diese Mittel jedem zu Gebote, dem einen körperlich, dem anderen geistig. Sehr gestärkt kehre ich zurück. Zu Hause ist alles still. Ich lege mich früh zu Bett und sehne mich nach Paris."

PHILOSOPHISCHE ABENTEUER

WIE KANN DER EINZELNE DER LAST DER
VERGANGENHEIT ENTKOMMEN, OHNE
SICH ZUGLEICH AN DIE INDUSTRIELLE
MODERNE AUSZULIEFERN?

Peter Pommars

DENKEN, LUST UND LAUNE BEI GEORG SIMMEL

bei wagenbach ist vor kurzem als band 133 georg simmels PHILOSOPHISCHE KULTUR erschienen, die zentrale sammlung seiner ESSAIS, die für die philosophische soziologie von SIMMEL bedeutsam waren, vom ABENTEUER bis zur WEIBLICHEN KULTUR. dies zu vermerken ist umso bedeutsamer, als er doch bisher inner- und außerhalb der zunft in deutschland ein VERGESSENER geblieben ist. sein einfluß auf die soziologie und kulturtheorie von BLOCH über BENJAMIN bis zu SARTRE und FOUCAULT wird zwar öfter betont, zeigte aber bisher wenig konkrete wirkung. dabei kann er als der erfinder des philosophischen essays gelten und die spuren seiner theorien gehen weit in die heutige zeit. GEORG SIMMEL hat die PHILOSOPHISCHE KULTUR erstmals 1911 publiziert, die letzte auflage erschien 1923; danach war die essaysammlung über 60 jahre verschollen; daß sie heute wieder präsentiert wird, könnte heißen, daß uns SIMMEL doch in ganz eigentümlicher weise berührt. zum KLASSIKER hat er es nie gebracht - und das war gut so, denn er repräsentiert so einen ganz seltenen ANDEREN typus: den lässigen zeitdiagnostiker mit der richtigen distanz zum eingefahrenen akademischen betrieb; ein sozialwissenschaftler, der philosophische laune verbreitet und dabei auch noch dem DENKEN den vorzug gibt vor eitler selbstdarstellung.

1

DER ESSAY LÄSST SICH SEIN RESSORT NICHT VORSCHREIBEN. ANSTATT WISSENSCHAFTLICH ETWAS ZU LEISTEN ODER KÜNSTLERISCH ETWAS ZU SCHAFFEN, SPIEGELT NOCH SEINE ANSTRENGUNG DIE MUSE DES KINDLICHEN WIDER, DIE OHNE SKRUPEL SICH ENTFLAMMT AN DEM, WAS ANDERE SCHON GETAN HABEN. ER REFLEKTIERT DAS GELIEBTE UND GEHASSTE, ANSTATT DEN GEIST NACH DEM MODELL UNBEGRENZTER ARBEITSMORAL ALS SCHÖPFUNG AUS DEM NICHTS VORZUSTELLEN. ABER FÜR SEINE AFFINITÄT ZUR OFFENEN GEISTIGEN ERFAHRUNG HAT DER ESSAY MIT DEM MANGEL AN SICHERHEIT ZU ZAHLEN, WELCHEN DIE NORM DES ETABLIERTEN DENKENS WIE DEN TOD FÜRCHTET.

(TH. W. ADORNO, GESAMMELTE SCHRIFTEN, BAND 11)

2

SIMMELS stücke schwanken zwischen essay und wissenschaftlicher abhandlung; sie schweiften um den kristallisierenden gedanken, nichts weist darauf hin, daß dem autor sich je die frage gestellt hätte, ob nicht ein einziger zugespitzter satz zu einer mehr-

seitigen auslassung in konkurrenz treten könnte. er schreibt über mode ANDERS als BENJAMIN, und doch ist er es, der den zusammenhang zwischen mode und moderne herstellt, der BLOCH und BENJAMIN zu beobachtungen im reizüberfluteten, kontakt-dichten, bewegungsakzelerierten erfahrungsraum der großstadt inspiriert. der die wahrnehmungswiese, die themen, den schreibstil einer ganzen intellektuellengeneration verändert, obwohl er oder gerade weil er immer etwas ALTMODISCH WIRKT, uns gleichzeitig nah und fern ist. was sich wohl der tatsache verdankt, daß es ihm gelingt, die am modernen lebensstil abgelesenen PATHOLOGIEN aus ihren geschichtlichen zusammenhängen zu lösen und sie zurückzuführen auf die im lebensprozeß selbst angelegten tendenzen zur Entfremdung zwischen der seele und ihren formen. SIMMELS aktualität liegt wohl darin, daß seine kulturphilosophie jenem ratlosen drängen unter der schwelle des bewußtseins ausdrück verleiht, das den heutigen menschen vom sozialismus zu NIETZSCHE, von MARCUSE wieder zu HEIDEGGER und vom KURSBUCH zum KONKURSBUCH jagt. das ist genau die TRAGÖDIE der kultur, von welcher SIMMEL spricht.

3

DAS ABENTEUER IST DIE EXKLAVE DES LEBENSZUSAMMENHANGS, DAS ABGERISSENE, DESSEN BEGINN UND ENDE KEINEN ANSCHLUSS AN DIE IRGENDWIE EINHEITLICHE STRÖMUNG DER EXISTENZ HABEN - WIR SIND DIE ABENTEUERER DER ERDE, UND UNSER LEBEN IST AUF SCHRITT UND TRITT VON DEN SPANNUNGEN DURCHZOGEN, DIE DAS ABENTEUER AUSMACHEN...

(GEORG SIMMEL, DAS ABENTEUER)

4

ES LIEGT ABER DER EIGENTÜMLICH PIKANTE, ANREGENDE REIZ DER MODE IN DEM KONTRASTE ZWISCHEN IHRER AUSGEDEHNTEN, ALLES ERGREIFENDEN VERBREITUNG UND IHRER SCHNELLEN UND GRÜNDLICHEN VERGÄNGLICHKEIT, DEM RECHT AUF TREULOSIGKEIT IHR GEGENÜBER.

(GEORG SIMMEL, MODE)

5

ES IST, ALS MÜSSTE EIN STÜCK DES DASEINS ERST VERFALLEN, UM GEGEN ALLE MÄCHTE WIDERSTANDSLOS ZU WERDEN...

(GEORG SIMMEL, DIE RUINE)

* * *

STÜRZEN WIR NICHT FORTWÄHREND?

Peter Pommar

DER LANGE SCHATTEN DES TOTEN GOTTES

Notizen zur einsamen Praxis und zum wilden Denken Friedrich Nietzsches

als am morgen des 10. januar 1889 FRIEDRICH NIETZSCHE in die irrenabteilung der nervenklinik von basel eingeliefert wird, war dies nicht nur das ende eines menschen, der - nach seinen eigenen worten - auf den mehr als 4000 seiten seiner bücher

nichts anderes getan hatte ALS SICH ZU BESINNEN, sondern auch das signum für die zukünftige verfassung einer zeit, die NIETZSCHE selbst durch das bestimmt sah, was er den TOD GOTTES nannte: Den Zusammenbruch all dessen, was die welt bisher an HEILIGSTEM und MÄCHTIGSTEN besaß. NIETZSCHES sturz in die helle nacht des wahnsinns antizipiert als GEISTIGE KATASTROPHE die verfassung einer welt, aus der die täuschen- den und lebenserleichternden idealisierungen, harmonisierungen und ethischen ordnungen verschwinden und die VERZWEIFLUNG unumstößlich zu werden beginnt. sichtbar wird die vom gemalten himmel der metaphysik gnädig verdeckte LEERE. eine LEERE, die zunächst STUMM ist. ihr korrespondiert eine ungeheure BE- TÄUBUNG, ein andauerndes STURZ- und SCHWINDELGEFÜHL, zuletzt ein vollkommenes und endgültiges NICHTVERSTEHEN. der TOLLE MENSCH aus NIETZSCHES FRÖHLICHER WISSEN- SCHAFT wird so zur symbolfigur unseres jahrhunderts mit sei- ner frage:

IRREN WIR NICHT DURCH EIN UNENDLICHES NICHTS?

1

in diesem zusammenhang ist NIETZSCHE der erste filosof, der ernst macht mit der schrecklichen entdeckung, daß wir am ende aller filosofischen mythen von einem AUSWEG das erste geschlecht sind, das keine antwort mehr hat auf die frage nach der WAHRHEIT. NIETZSCHE sitzt von wachsenden finsternissen umgeben im licht- schein seines denkens und schreibt an den grundkapiteln der nachchristlichen GESCHI- CHTE DER MODERNEN VERDÜSTERUNG, die nach seinen worten DER LOGIK DES SCHRECKENS gehorcht. die SCHARFE BRILLE, die er bei seiner UNTERIRDISCHEN ARBEIT trägt, zerstört mittels ihrer geschliffenen gläser der TRAUER und des ZWEI- FELS das blindwerk des lebens. HINTER DER UNGEHEUREN STUMMHIT DER WELT IST NICHT MEHR. EINFACH NICHTS!

DIE WELT VERÄNDERN. (MÄRZ)
DAS LEBEN ÄNDERN. (RIMBAUD)
SICH NICHT CODIEREN LASSEN. (NIETZSCHE)

2

DAS MEER LIEGT BLEICH UND GLÄNZEND DA, ES KANN NICHT REDEN. DER HIMMEL SPIELT SEIN EWIGES STUMMES ABENDSPIEL MIT ROTEN, GELBEN, GRÜ- NEN FARBEN, ER KANN NICHT REDEN. DIE KLEINEN KLIPPEN UND FELSBÄN- DER, WELCHE IN'S MEER HINEINLAUFEN...SIE KÖNNEN ALLE NICHT REDEN. DIE- SE UNGEHEURE STUMMHIT...

(NIETZSCHE, MORGENRÖTHE)

3

DIESE LANGE FÜLLE UND FOLGE VON ABRUCH, ZERSTÖRUNG, UNTERGANG, UMSTURZ...WER ERRIETHE HEUTE SCHON GENUG DAVON, UM DEN LEHRER UND VORAUSVERKÜNDER DIESER UNGEHEUREN LOGIK VON SCHRECKEN ABGEBEN ZU MÜSSEN, DEN PROPHETEN EINER VERDÜSTERUNG UND SONNENFINSTERNIS, DEREN GLEICHEN ES WAHRSCHEINLICH NOCH NICHT AUF ERDEN GEGEBEN HAT?

(NIETZSCHE, DIE FRÖHLICHE WISSENSCHAFT)

4

ICH KENNE MEIN LOS. ES WIRD SICH EINMAL AN MEINEM NAMEN DIE ERINNER-

UNG AN ETWAS UNGEHEURES ANKNÜPFEN - AN EINE KRISE, WIE ES KEINE AUF ERDEN GAB, AN DIE TIEFSTE GEWISSENS-KOLLISION, AN EINE ENTSCHEIDUNG, HERAUFBESCHWOREN GEGEN ALLES, WAS BIS DAHIN GEGLAUBT, GEFORDERT, GEHEILIGT WORDEN WAR.

(NIETZSCHE, ECCE HOMO)

5

FRIEDRICH NIETZSCHE wurde am 15.10.1844 in röcken bei lützen als kind eines protestantischen pfarrers geboren. nach dem frühen tod des vaters siedelte die familie nach naumburg über. von oktober 1858 bis september 1864 war NIETZSCHE schüler der landesschule schulpforta bei naumburg. nach einem studium der philologie und theologie in bonn und der philologie in leipzig, in deren zeit die bekanntschaft mit der filosofie SCHOPENHAUERS und eine erste begegnung mit RICHARD WAGNER fällt, wurde NIETZSCHE auf empfehlung seines akademischen lehrers RITSCHL hin mit 24 professor für klassische philologie in basel. 1879 ließ er sich aus gesundheitlichen gründen von seinem lehramt suspendieren und lebte als privatgelehrter an verschiedenen orten; so in sils, nizza, marienbad, venedig, riva, rom, genua und turin, wo er, vermutlich als folge einer PROGRESSIVEN ANALYSE, 1889 dem wahnsinn verfiel. NIETZSCHE starb nach qualvollem zehnjährigem siechtum am 26. august 1900 in weimar.

6

ES GIBT MEHR GÖTZEN ALS REALITÄTEN IN DER WELT: DAS IST MEIN BÖSER BLICK FÜR DIESE WELT...

(NIETZSCHE, GÖTZEN-DÄMMERUNG)

IM MENSCHEN IST SOVIEL ENTSETZLICHES - DIE ERDE WAR ZU LANGE SCHON EIN IRRENHAUS.

(NIETZSCHE, ZUR GENEALOGIE DER MORAL)

ALLES WAS BISHER WAHRHEIT HIESS, IST ALS DIE UNTERIRDISCHTE FORM DER LÜGE ERKANNT...

(NIETZSCHE, ECCE HOMO)

7

die mitte oktober 1888 in turin begonnene und im november abgeschlossene selbstbiographie NIETZSCHES - ECCE HOMO - diese biographie eines in EIS UND HOCHGEBIRGE verbrachten filosofischen lebens, seiner atemnot, seiner einsamen wanderungen IM VERBOTENEN, ist einmal der ausdruck der bei NIETZSCHE gegebenen durchdringung von denken und person, zum andern der verzweifelte versuch, die total gewordene isolation eines lebens zu durchbrechen, das die existenz einschließende schweigen der welt aufzubrechen, auf sich aufmerksam zu machen - und sei es durch das eingreifen der zensur! denn das bewegende zentrum von NIETZSCHES denken ist DAS GRÖSSTE NEUERE EREIGNIS - daß GOTT TOT IST und das mit ihm verbundene phänomen des NIHILISMUS - die letzte ziel-, zweck- und sinnlosigkeit von mensch und welt. die katastrophale konsequenz dieser bittersten erkenntnis ist ALS PERSÖNLICHES ERGEBNIS DIE VERZWEIFLUNG, ALS THEORETISCHES EINE FILOSOFIE DER ZERSTÖRUNG, die als extremste form des nihilismus sich vor die frage gestellt sieht:

**ABER WIE WENN NICHTS MEHR SICH ALS GÖTTLICH ERWEIST,
ES SEI DENN DER IRRTHUM, DIE BLINDHEIT, DIE LÜGE, -
WENN GOTT SELBST SICH ALS UNSERE LÄNGSTE LÜGE ERWEIST?**

(NIETZSCHE, DIE FRÖHLICHE WISSENSCHAFT)

REQUIEN

von Helmut Krausser

Ich hatte schlechte Nächte als ich in Berlin lebte. Ich habe mir meinen bisher einzigen Walkman gekauft, um morgens nach solchen Nächten durch die Trümmerlandschaften Kreuzbergs zu gehen und Requien zu hören. Berlin hat all diesen Totenmessen eine plastische Seite gegeben, Requien haben immer mit Pathos zu tun, klar, mit hymnischen Horroreffekten, mit weihevoller Myst, die ganze Skala emotionalisierender Mittel durch, bis hin zum schlichten Ergreifenden, dessen sich Werner Herzog in seinen Film-Apotheosen gern bedient (Gounod für Nosferatu, Fauré für die grünen Ameisen). Und ich mag Posaunen und Trompeten - wenn sie in Schwärmen kommen, nicht aber ins schwärmen.

Ich mag vor allem jene Requien, deren Schöpfer über der Endlichkeit ihrer Knochen gelassen bleiben, die Form der Messe nicht für deprimierte, ohnmächtig wütende Klagegesänge mißbrauchen, mit den Variationen über das Thema "Warum muß ich Arschloch sterben, ich schreibe so große Musik..." Das demütige Heilsgebet gar, Einreden auf Gott, Bestechung Christi, so genial kann keine Vertonung sein, daß mir solcherlei Würdelosigkeiten nicht den Geschmack rauben.

*

Das Requiem ist eine beliebte Sportart. Die Hauptdisziplinen des Mehrkampfs lauten Kyrie, Gloria, Credo, Dies Irae, Sanctus und Agnus Dei. Der lateinische Text ist metrisch gut und vorgegeben. Es geht darum, wer am meisten daraus macht, welche Zeit ihn wie empfindet. Der Wettbewerb ist noch nicht beendet, wenn er auch an Spannung verloren hat der Messtext ist heute gottseidank meist nur noch verlogen zu vertonen.

Trotzdem bin ich für diese traditionelle Sparte Musik, wie ich an allen traditionellen Formen wie Symphonie, Oper, Streichquartett usw. hänge. Alle spießenden Mischformen gehn mir auf die Nerven. Ich würde immer versuchen, nicht der Erste sondern der Beste sein zu wollen. Jeder blöde Zufall kann für etwas Erstes sorgen, ich kenn so viele Sonntagskünstler, die den ganzen Tag die beste Möglichkeit diskutieren, Aufsehen zu erregen. Das Neue ergibt sich aus der Qualität selbst. Nur der Erste Beste soll eine Ausnahme sein. Zurück zum Thema, obwohl ein formstrenger Aufbau dieses Artikels eh beim Teufel ist.

*

Ein Requiem ist natürlich vom Ursprung her Kirchenpropaganda, viele Komponisten schufen hier Auftragswerke, die vom fetten Vatikansäckel bezahlt wurden. **Palestrinas "Missa per papa Marcelli"** hat ja, wenn es nach Pfitzner geht, die Päpste von der Werbewirk-

samkeit der Kunstform überzeugt, die die angeblich entartete polyphone musica sacra verbieten und sie durch den alten sintrimmigen gregorianischen Choral ersetzen wollten. Die Messe hat somit Jahrhunderte von Musik gerettet. Gut, das stimmt zwar historisch nicht ganz, ist aber eine nette Geschichte und ein herrlich unpopuläres Libretto für Pfitzners Oper "Palestrina". Ich schweife wieder ab.

Das Requiem ist natürlich nicht starr geblieben. Seine Musik hat sich entwickelt wie andere auch, und auch dem Text wollten sich viele nicht beugen. Viele haben den lateinischen Wortlaut gegen Übersetzungen getauscht, die Reihenfolge der Teile war ebenso beliebig, wurde oft vermehrt durch nicht gerade gängige Textelemente wie das Offertorium, das Benedictum, das Rex Tremendae (Berlioz), Tuba Mirum, bis hin zum Nunc est bibendum (Genie&Handwerk).

Beliebig kann weggelassen werden. Ein Komponist, der zum Beispiel auf den Donner eines Dies Irae verzichtet, beeindruckt mich auch oder grade wenn er die Messe seinen Eltern widmet (Fauré).

*

Das Requiem nach dem zweiten Weltkrieg will mit Kirche meist nichts mehr zu tun haben, höchstens textvordergründig. **Brittnens "War Requiem"** zum Beispiel, oder **Penderechis "Threnos"**, das nicht einmal mehr den Namen Requiem trägt, sind Totenmessen im kritischen Sinn, Gedenken für Hiroshima und ähnliches. Aus Klagegesang wird Anklagegesang. Ich will hier aber nur solche Messen vorstellen, die sich wenigstens einigermaßen an die klassische Form halten, die jene Musik enthalten die ich meine, Gruft und Leidenschaft, die einzige Musik, die ich außer den Cramps hören will, wenn ich und Wein auf dem Friedhof spazieren, nachts versteht sich. Es sollen rein subjektive Eindrücke jener Requien sein, die hoch gehandelt werden und gut erhältlich sind.

*

Bachs "h-moll Messe" können wir oft genug begegnen. Sicher eines seiner Highlights. Ich sehe in Bach nicht den Gott per se, wie es zur Zeit bei all jenen Mode ist, die von 1820 bis 1920 in der Musikgeschichte keinen rechten Orgasmus haben können.

Die "h-moll Messe" ist musikalisch wie melodisch sicher großartig, mir aber zu lamentierend und kriecherisch. Dazu läßt Bach überall heraushängen wie überlegt alles ist. Für Mathematiker wie Spätromantiker gerade gut erträglich. Vertonte Kathedrale, schmerzvoll verklärt, majestätisch und chorlastig, Fle-

hen, Bitten, Bekennen.

Mozarts "Requiem", seit "Amadeus" in aller Mundgeruch, ich ärgere mich, weil hier wieder ein Werk zu Tode überschätzt wird, popularisiert, wo es keinen Nutzen bringt. Ein Gerücht, an allen Ecken hochgeschaukelt. Mir ist es zu lang und weilig, technisch für die Zeitgeschichte relevant, womit man ja vieles entschuldigt, melodisch platt. Ich kenn zuviele Kinder, die das freut. Weil ich mich aber dem Satz von Villa-Lobos, "Mozart ist etwas für Kinder" nicht anschließe, nehmt mal eine von den Zwanzig-Unter-Zehn-Mark-Aufnahmen mit.

Beethovens "Missa Solemnis" ist ein großes, zusammenfassendes Element seines Gesamtwerks. Mich hat es immer kalt gelassen, aber das liegt nur an mir, bestimmt.

Shuberts "Es-Dur Messe" dagegen weiß mich zu begeistern. Schubert, einer der Künstler, die immer zuviel geschrieben haben (in dem Sinne wie es Achternbusch heute tut), hat hier keinen überflüssigen Ton gesetzt. Reizvolle Mischung aus Mystik und Lieblichkeit, dynamisch. Wenig Demut. Der Franz, unser erster Frühimpressionist, war wieder im Wald.

Das **Berlioz-"Requiem"**, grenzensprengendes Jugendwerk, ist furchtbar lang, hat einen riesigen Chor- und Orchesterapparat, nur eine Solostimme. Teilweise toll. Kyrie, Introitus und Dies Irae wirken, weil sie eine spannungsgeladene, dynamische, aber selten Überschwappende Innerlichkeit bieten und originell gesetzt sind, - mit Stellen, die nach Atonalität schießen wie die viel spätere 10. Symphonie von Gustav Mahler. Danach wird es ein wenig trocken, jugendlich geschwätzig, das Agnus Dei rettet alles vor dem Abdriften in die Wüste.

Das **Verdi-"Requiem"** hat ein orgiastisches Dies Irae, der Rest ist Verdi in Ernst und wirkt ein bißchen komisch auf mich. Verdi ist eben zu oft ein ideenarmer Schlucker, bei dem nur manchmal etwas blitzt, aber nie Donner in mir folgt. Daß er der beliebteste Opernkomponist ist, bedeutet für mich eine Unverschämtheit gegenüber der Kunst, trotz "Aida", "Falstaff" und "Simon Boccanegra".

Verdi, der 40 werden mußte, um erste Ansätze zu zeigen. Mir blieb immer verborgen, worin die ihm zugeschriebenen Neuerungen bestehen, vielleicht liegt alles daran, daß der späte Donizetti bei uns noch immer nicht begriffen wird. Gespür für Sex&Crime-Umsetzung auf der Bühne muß man Verdi zumindest zugestehen, was aber die verkappten Spät-Belcantoarien in einem "Requiem" sollen, durch ein paar harmonische Priestergewänder getarnt?

Das Dies Irae aber ist leider ein Geniestreich, vor allem wenn es Muti dirigiert. Leider, weil man das Geld für die zwei Platten ausgeben muß und nur eine Seite hören

will. Euch gehts vielleicht anders.

Ein wahres Meisterwerk ist **Fauré** seins. Dieser Mensch wurde nur geboren, um sein "Requiem" zu schreiben. (Wer weiß, vielleicht hatte er auch andere Qualitäten?) Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Messen der "Gläubigen" meist schlicht sind oder schlecht, während die "Heiden" die bombastischen Mittel und ekstatischen Verrenkungen besser beherrschen. Fauré ist schlicht, bescheiden im besten Sinn, der Schlußsatz könnte, ein wenig arrangiert, von den heutigen Systematikern (Glass) stammen. Glücklicherweise ein sehr populäres Werk.

Anders **Charles Gounods "St.Cäcilienmesse"**. Kühne Behauptung: Eines der größten (nicht unbedingt aber wichtigsten) Werke der Musikgeschichte, und es gibt Konzertführer, die es nicht einmal erwähnen. Es ist so ganz ohne Fake und Heimlichkeiten gemacht, daß es dadurch an Eingängigkeit verliert. Die Tiefe der Partitur kommt erst beim öfteren Hören zum Vorschein. Keine klanglichen Kühnheiten, nichts Revolutionäres, aber alle bestehenden Möglichkeiten ausgenützt, in perfekter Weise. Nicht das Erste, doch das Beste, die Zusammenfassung einer Generation Musik.

Spezielle Empfehlung: Unbedingt die alte Jean-Claude Hartmann-Aufnahme mit Pilar Lorengar kaufen, solange es sie noch gibt. Die Fassung von Pretre, der sonst ein sehr guter Dirigent ist, unhörbar schlecht. Rafael Kubelik haben wir es zu verdanken, daß die "Cäcilienmesse" wieder genügend Aufführungen erlebt.

Einer, der viel Originalität seines Werks einem wundersamen Einfall im Bläsersatz verdankt, ist **Leos Janacek**. Ansonsten ist dieser Komponist zwar eigen, aber nicht so zeitvorgreifend wie allgemein behauptet. Seine "**Glagolitische Messe**" jedenfalls ist die unchristlichste von allen. Orgiastisch jubelnde Lebensbejahung, mit der Erdigkeit von Orff, sinnlich, trotzdem mit dem guten Schuß Mystik. Da hört man aus dem Sanctus noch den Fick heraus. Geniale Melodik, wüster Aufbau, Drogenorgel ("Die Orgel macht Glauben"), Rhythmik zum Zerbersten, ich hab das Ding früher immer bei Teufelsbeschwörungen gespielt. (Früher!)

Ich habe gehört und finde es begreiflich, daß Requien gut geeignet sind für Klassikanfänger, die sich an Gesang gewöhnen müssen. Stimmt, weil die Stimme meist sehr linear, nicht arios verwandt wird (von Verdi mal abgesehen).

Und wer wissen will, warum ich **Brahms "Deutsches Requiem"** nicht erwähnt habe? Ich hasse ihn und damit Schluß.

pleasures from hell
 marginalien zur wortkultur
 nr. 14

1

"Je mehr Leute mich mögen, desto blöder muß ich inzwischen geworden sein! Oder glaubst du vielleicht, daß die da (deutet verächtlich hinunter ins johlende, rhythmisch klatschende Publikum) je einen lieben, der weniger weich in der Birne ist als sie selbst...?"

"Geh, aber deshalb stürzt man sich doch nicht vom Dach! Schau, du bist doch noch so jung und...!"

"Ich mich vom Dach...? (staunt aufrichtig) Wie kommst denn auf die blöde Idee...?"

"Geh, wenn ein wamperter Nackter mit Tirolerhut und knallroter Krokodil-
 lederhandtasche...!"

"Jetzt werd halt nicht gleich wieder so gefragt oberflächlich...!"

"...am ersten langen Samstag im Frühling..."

"Geh, jetzt langweil doch die Leut nicht so...!"

"...kurz vor zwölf mit einer knallharten, schätzungsweise vier Meter langen..."

"Geh, du weißt doch, wie ich den Realismus hasse...!"

"...Erektion und vor Todesangst schlotternden Eiern..."

"Geh - vor Todesangst! Daß ich nicht lach...!" (lacht)

"...auf dem Münchner Rathausdach steht und ineinemfort zu den dort unter
 versammelten lieben Mitbürgern und Mitbürgerinnen hinunterbrüllt WART'S
 NUR, SAUBANDE, G'SCHERTE - GLEI KIMMT'S ENGERL...! hörst, da weiß ein
 jeder Bescheid...!"

"Mei, ein jeder vielleicht schon! Aber (lächelt geringschätzig) war das je von
 auch nur irgendeiner Bedeutung, was ein jeder weiß...? (laut zur Menge
 hinunter) Ja, patscht's nur, patscht's, ihr Deppen - GLEI KIMMT'S ENGERL...!"
 (nestelt an der Handtasche)

"Geh, jetzt mach dich doch nicht unglücklich! Schau du bist doch noch so jung
 und...!"

"Geh - ich und mich unglücklich...! (zieht lächelnd eine Eierhandgranate aus der
 Handtasche, hält sie kurz hoch, steckt, als das Publikum augenblicklich
 verstummt, den Finger in die Öse und zieht ab, wirft die Handgranate in
 sanftem hohem Bogen hinunter, laut zählend) Fifty-seven...! Fifty-eight...!
 Fifty-...!"

NNNEIINNHH...! schreit das Publikum auf, spritzt jäh auseinander.

Und leise, ganz leise zerschellt die Attrappe...

Und lange, sehr lange will und will einfach kein Beifall aufkommen.

Bis plötzlich von hinten, von ganz hinten, vom Beck am Rathauseck, ein
 heiseres Krächzen ertönt.

Das Engerl.

Ein betrunkenen Elfjähriger.

(Oder was habt ihr erwartet?)

Zum Fürchten erwachsen sieht es aus, das Engerl.

Und schwankt bedenklich.

"Sech-zgi...!" krächzt es "Sech-zgi...! Sech-zgi...!"

Da begreift die Menge.

Und artet sofort aus.

SECH-ZIG...! SECH-ZIG...! schallt es über den Marienplatz.

Und BAY-ERN...! BAY-ERN...! schallt es kräftig zurück.

Und wie ein Donnerschlag ertönt das Schnalzen von einhunderttausend
 Bierdosenverschlüssen, aufgesogen von einem horrenden Geräusch: wie wenn ein
 riesengroßer warmer Scheißhaufen langsam, aber unerbittlich in den Gulli
 plumpst.

Ein lautes herzhaftes UOARGCK-H...!
 Dann erschallen erneut die Sprechchöre.
 Und auch das rhythmische Klatschen stellt sich wieder ein.

Alles ist wie immer.

Als wär nie irgendetwas gewesen.

Als die Menge: brunzdumm und glücklich:

Lautstark das (ihr) Wesentliche ausstoßend:

SECH-ZGI...! BAY-ERN...! DEUTSCH-LAND...! HEIL...! ES LEBE DER KAISER...!

So geht die große Geschichte ihren Gang.

Und langweilt.

Zum Eierhandgranatenattrappenwerfen.

Aber das hatten wir schon!

Und nicht einmal DAS hilft!

Und wer echte schmeißt, ist ein Arschloch.

Und wer echte zu schmeißen befiehlt, ist ein Arschloch.

Und wer echte produziert und verteilt, ist ein Arschloch.

Ein Arschloch ist jeder, der mit echten Waffen Frieden schaffen, erhalten und verteidigen will.

Denn das ist schon der erste Angriff.

Es gibt keine Feinde, nur ca. 6 Millionen Arschlöcher diverser Größenordnung.

Und die meisten sind einfach zu intelligent.

Um das Einfachste zu begreifen:

DASS GROSSE GESCHICHTE IMMER VON GROSSEN ARSCHLÖCHERN
 GEMACHT WIRD - MIT ECHTEN WAFFEN!

MÄCHT KLEINE GESCHICHTEN! KÄMPFT MIT FALSCHEN WAFFEN!

ERFINDET EUCH! LÜGT, WAS DAS ZEUG HÄLT!

NIEDER MIT DER ECHTHEIT!

ES LEBE DAS FALSCHHEIT!

Also sprach Zarah Frustra.

Und niemand sieht, wie er oben auf dem Rathausdach die Arme ausbreitet und mit seiner knallharten, jetzt schätzungsweise neun Meter langen, gut und gern maibaumdicken Erektion und mit vor eigentlich nichts als grenzenlosem Staunen geblähten Eiern traurig hinüberfliegt zum Rundfunkplatz 1.

Dort soll er, man glaubt es kaum, wenn man so sieht, wie hart und tief er in seiner wie ein UFO in der Maisonnette goethelnden und schillernden baren Zwölftentnerpracht über die Stadt fliegt, am selben Abend im "Samstagsclub" des Bayrischen Rundfunks dem Schwulenbischof von Schwabing über seine Erlebnisse im Jenseits der Münchner Innenstadt Rede und Antwort stehen.

Da taucht das Gebäude schon auf.

Und schon von weitem sieht er das Alpfräulein Carola von Reibach schamlos die Zähne blecken am Fenster und winken.

Bei aller hausgebotenen Zurückhaltung, die sich in einem vorn arg zusammengeschnallten Paar gepudertes Brüsterl und durch ein zwar freundliches, aber halt recht phantasieloses Dreinschauen ausdrückt, dann doch irgendwie hingerissen.

Als Zarah Frustra heranfliegt.

(Denn er trägt natürlich ein Kondom!)

(Ein rautiertes sogar!)

(Weißbraun rautiert natürlich!)

(Hab ich das noch gar nicht gesagt?)

(Wie fahrlässig von mir!)

(Denn wenn das jetzt andere Farben gehabt hätte!)

(ROTGRÜN zum Beispiel!)

(Nicht auszudenken!)

(Meine Spezialität also!)

Um Gottes willen - ist das die Hausmeisterin...?

Also erschrak Zarah Frustra.

Und flog heran.

OHLALA...! entfährt es dem Alpfräulein wie ein Frühlingswind.
 Und obwohl seine, nun ja, Raute augenblicklich um gut und gern siebeneinhalb
 Meter zurückschrumpft, was an der Maibaumdicke der knallhart verbleibenden
 anderthalb Meter freilich nichts ändert, schnalzt das Alpfräulein Carola
 anerkennend, aber unvorsichtig mit der Zunge.
 Etwa so:

CLLARGCK - H...!

Denn so große Eier hat das Alpfräulein Carola zuletzt in Hellabrunn gesehen, bei
 diesen merkwürdigen afrikanischen Laufvögeln...

(Sakra - wie hießen die doch gleich...?)

Überlegt sie und sieht zum Abstürzen aus.

Dann fällt es ihr ein.

(Genau - bei den Krokodilen...!)

Und vor lauter Freude, eigentlich ja Wiedersehensfreude, schnalzt sie erneut mit
 der Zunge, noch anerkennender.

Und noch unvorsichtiger.

Schlägt geradezu mit der Zunge, nein, trommelt damit geradezu mit plötzlich wie
 blöd aus den Balken hervortretenden Augen gegen die Fensterscheibe.

Was sich diesmal etwa so anhört:

BRRLLLRRLLL - H...!

Und das hätte sie vielleicht lieber bleiben lassen sollen.

Denn Zarah Frustra kam schon bei dem

CLLARGCK - H...!

gehörig ins Schlingern.

Und vergißt jetzt, bei dem

BRRLLLRRLLL - H...!

vor lauter Schreck zu bremsen.

Zieht seine Zwölfzenterpracht jäh hoch.

Ist schon fast über das Gebäude.

Aber eben nur fast.

Da passiert es...

Ich denke, es genügt, den Ausdruck seines Gesichts zu beschreiben.

Und da genügt ein einziges Wort.

Schmerzverzerrt...

Tja, und die einzige Frage, die jetzt noch stellen bleibt, ist natürlich die, wann
 eigentlich der Dachschaden beim Bayrischen Rundfunk behoben wird.

Nicht, daß uns die Antwort darauf ernsthaft interessieren würde!

Wir empfehlen ja sowieso eher die Privatsender.

Schon der noch schnelleren Verdauung wegen!

Im übrigen ist die Geschichte jetzt aus.

Aus: **Paul-Detlef Gaulweiher**: SAFETY FIRST! oder ICH HAB NOCH EINEN
 KOFFER IM IMMUN, ABER DEN TRAU ICH MICH NICHT MEHR ZU ÖFFNEN!
 69 kondomierte Liebesgeschichten aus dem Voralpenland. (Herder, Lauwarme
 Reihe, 1987, DM 29,80)

Wir danken für die Abdruckerlaubnis der 70. Geschichte! (Die übrigen 69 waren
 uns, offengestanden, Paul-Detlef Gaulweiher, denn doch ein bisserl zu fad! Aber
 versuch's mal in Klagenfurt damit, bei Karasek und Henscheid, denen gefällt so
 ein Scheiß...!)

Nichts gegen Immunschwäche, aber solange ja nun nicht gerade heimlich und verstoßen auf die Bibel schwörende Parlament-Arier werktags dem Scheißhausgott des Rassismus Glückwunschtelegramme schicken und sonntags den Vollkatholiken herauskehren dürfen beim smarten Obladl-Essen, ohne daß ihnen dabei vor Scham das Tupeh verrutscht und sämtliche dritten Zähne auf einmal ausfallen, seh ich die eigentliche Gefahr für die Neger ja eher in der **Immunstärke** solcher zweifellos und zu unserer aufrichtigen Schadenfreude etwas zu spät geborenen Typen. Obwohl - nahm der Ku-Klux-Clan je Leute mit Perücke und falschen Zähnen auf...?

Um von der neuerdings, um nicht zu sagen: gleichzeitig (sonst platzt einem ja ein Stück Harn ab!) Widerstandskämpfer **gegen** den Rassismus mit ja nun auch nicht gerade wenig Aplomb heiligsprechenden Kirche pietätvoll zu schweigen, die sich bei sowas nicht auf der Stelle selbst exkommuniziert oder sowas wenigstens zum Vorlesen von ein paar einschlägigen Kapiteln aus ONKEL TOMS HÜTTE verdonnert im Goethe-Institut des Senegal, bzw. (wenn er da unbedingt drauf bestünde) aus der Bibel, aber dann in der Alabama-Halle, als Vorgruppe zu sagen wir mal den **Einstürzenden Neubauten**. Falls die mit vollen Hosen dann noch spielen...!

Von den Heerscharen der zweifellos an den Gerechten und Apartheid-Franz-Josef gleich inbrünstig glaubenden Fanatiker der römisch-katholischen Spielart erst gar nicht zu reden. Die hatten das schwer genug neulich in Augsburg: bauen da wochenlang das Stadion um für den Papadiroma - und dann kommt er und schiffit es, was das Zeug hält! Nein, das muß ein Gerechte gewesen sein: dreißigtausend angefeuchtete Fanatiker und nur ein einziger Dom! Aber Gerechtigkeit auch in Schalke - oder droht denen nicht unmittelbar nach dem Papstbesuch der Lizenzentzug...?

Doch wer weiß, vielleicht büßt der gottseidank zu spät und zufällig weiß geborene Neger Franz Josef seinen Napftritt (den wievielten eigentlich?) in die Minimalanforderungen der von ihm so gern von uns (wahrscheinlich, weil wir nichts gegen Neger haben, egal welcher Hautfarbe, falls sie nicht so saudumm daherreden, daß wir sie in Schutz nehmen möchten vor sich selbst!) verlangten abendländischen humanitas auf seine Weise - und hört SOUL! Oder hört er zuerst SOUL und verschickt dann Glückwunschtelegramme an Irre? Wär glatt eine Entschuldigung! Die einzige eigentlich...Aber warum, heh, hab ich dann noch kein Glückwunschtelegramm von ihm gekriegt...?

Ich bin nämlich völlig normal, will sagen: sobald ich SOUL höre und diese weißen Untermenschen auch nur von weitem sehe, wie sie UUH...! stöhnen und UOOH - EIMER SEXMÄSCHIEN...! und sich dabei bewegen wie noch nie mit Strom Therapierte, wenn sie zum ersten Mal angeschnallt werden - also da werd ich immer ganz irr, wenn ich sowas seh...!

Und ich krieg das Gefühl nicht los: diese von ihren Eltern offenbar in der Geisterbahn gemachten und vor der Schießbude ein wenig zu früh ins Leben gelassenen New-Yorker-Neger-Imitationen mögen eigentlich gar keine Neger, sondern bloß SOUL, ja - die mögen SOUL vielleicht bloß deshalb, um damit ihre insgeheime Negerverachtung zu kaschieren! Also genau umgekehrt wie mir - wobei es noch gar nicht mal kaschiert ist, wenn ich schlicht feststelle: **weil** ich die Neger achte (welcher Hautfarbe auch immer, solange sie sich der Saudummheit enthalten!), verachte ich SOUL, diese - nach Chansons a la Eurovision und Blasmusik - drittdümmste Perversion von Musik, von welcher man beinahe glauben möchte, sie sei geradezu für diese schrecklich gut angezogenen Yuppies erfunden, **damit** die damit ihre Negerverachtung kaschieren, Verzeihung, kaschieren! Entspräche jedenfalls durchaus der bei den Postmodernen so beliebten Simulationsthese!

Aber wer - außer mir - liest noch **Baudrillard**...?

Eine Vermutung das, nur ein Gefühl, wie gesagt. Und wer sich da unbedingt Gewißheit verschaffen möchte, well, der sei halt so lebensmüde und schleppe einen Stapel Afrika-Folklore zu seinem SOUL-DJ und fordere ihn auf, die zu spielen! Eher stirbt der, wetten? Und warum? Gott, weil der nach sagen wir zwei Takten Afrika-Pur (sprich: poor!) spätestens so die Fresse poliert bekäme, daß er der kurz darauf in die Disco brechenden, nun ja, in der Disco nach dem Rechten sehenden Polizei unmöglich sagen könnte, **wer** ihm eigentlich diesen phänomenalen Nasenstoiber verpaßte: einer aus der Kaschmirmilde der Jungliberalen, ein Bierzeltgesicht der jungen Onionisten (auch Zwiebelsuppenkasperl genannt), die Tunte von der Stadtparkasse oder die zwei unglaublich streng parfümierten schwarzen GI's von der Kalbslederfraktion...?

Das wahrscheinlichste ist natürlich, daß die alle zugleich auf den DJ - obwohl ja die **eigentlich** Schuldigen an dem Zoff (sonst heißt es gleich wieder, ich könne keine DJ's leiden! Zudem, warum ausgerechnet die dümmste Fresse in der Disco noch dümmter schlagen als die Polizei ohnehin nicht erlaubt?) - nein, die **eigentlich** Schuldigen an der Schlägerei, also die, die gegenüber der Polizei die schlechteren Zeugen aufzuweisen hatte (in diesem Fall nämlich: gar keine!) - also, **unangenehm** sind diese drei Theologie-Studenten von der Elfenbeinküste ja schon dem Türsteher aufgefallen ("Sowas laß ich ja am Wochenende nicht rein...!"), so verdächtig normal gekleidet, wie die waren ("Aber donnerstags darf bei uns auch Bilka - wenn der Aids-Test entsprechend...!") Well, und kaum ertönt das Afrika-Pur, da springen die auf und - da steht er schon vor ihnen, der SOUL-brother aus Miami. Sie tanzen. Und er lächelt. Naja, und nach vier Wochen Krankenhausaufenthalt natürlich Abschiebehaft, wir sind hier schließlich in Bayern, und nicht an der Elfenbeinküste, nich...?

Wir möchten es nicht beschwören, aber wir vermuten stark, daß die drei - noch vor ihrer Abschiebung - vom Katholizismus so ziemlich direkt zum Alkoholismus konvertierten, der vierte von ihnen sogar zum Morphinismus...!

Soweit ein Film zum Thema GLASNOST IM VORALPENLAND, den **Pasolini** leider nicht mehr gedreht hat. Der einzige - außer uns vielleicht - der ihn hätte drehen können! Unterbrechen wir daher unsere marginalen Überlegungen und erinnern an ihn und sein Buch FREIBEUTERSCHRIFTEN. DIE ZERSTÖRUNG DER KULTUR DES EINZELNEN DURCH DIE KONSUMGESELLSCHAFT (Wagenbach, Quartheft 96, 1978).

Wer das erst heute liest, glaubt, **Pasolini** lebt - so aktuell ist dieses Buch, so wahr ist sein Untertitel geblieben. Und wer den Verleger **Klaus Wagenbach** heute eher von Kolumnen in billigen, hochstupiden und entsprechend geil colorierten Zeitgeist-Magazinen her kennt, der mag daraus ersehen, wie sehr **Pasolinis** These von der Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft zutrifft.

Zitieren wir also nur einen einzigen Satz von **Pasolini** - sonst errötet uns der **Wagenbach** zu stark:

DER WAHRE FASCHISMUS VON HEUTE BESTEHT IN DER GIGANTISCHEN KULTURELLEN ANGLEICHUNG, DER MAN REBELLION UND VERWEIGERUNG ENTGEGENSETZEN MUSS, "WERTE", DIE WIDERSTANDSKRAFT ERZEUGEN GEGEN DIE ZERSTÖRUNG DES MENSCHLICHEN, EINE ZERSTÖRUNG, DIE HAUPTZIEL DER HEUTIGEN MACHTHABER IST.

Und mit solchen "Werten" wird **Pasolini** unmöglich den Geld-Sound SOUL gemeint haben, geschweige das modische Gebrünzel der schicken Zeitgeist-Fressen, die einem Monat für Monat aus den MAGAZINEN FÜR GIGANTISCHE KULTURELLE ANGLEICHUNG (so muß man die hemmungslos der Hitparaden-Dummheit - als Gradmesser für kulturelle "Qualität" - verfallenen Gazettchen wohl nennen) entgegenglotzen, die Unbedarftheit verbreitend, die dieses unbedarfte Volk liebt.

Aber förder ruhig weiter "Kultur" a la "Tempo" oder "WIENER", FREIBEUTER- und JAHRBUCH FÜR DEUTSCHE LITERATUR-Herausgeber **Wagenbach** - wir lachen so gern und - schau, wir empfehlen sogar dein Buch!

Wenn du willst, sogar nur dir...! (Kannst ja JA zum NEIN sagen, nich...?)

Und damit zurück zu den Negern. Daß damit Menschen gemeint sind, versteht sich ja hierzulande offenbar nicht mehr so von selbst, wie man nach Wiederabschaffung der Nürnberger Rassengesetze hätte meinen wollen. Nun ja, Gesetze fleischen sich halt ein. Auch bei mir: ich glaube zum fest und unerschütterlich an Tag und Nacht, Ebbe und Flut usw. Aber die einen (wie ich) werden eben mit ONKEL TOMS HÜTTE erzogen (hab ich übrigens schon gesagt, daß mein Exemplar damals bzw. dieses heute Gefahr laufende, heilig gesprochen zu werdende subversive Hetzwerk aus der katholischen Bücherei stammte? Die jetzt nachträglich geschlossen wird, Pater Stoiber? Der Herr mit dir...!) und können Sklaventreiber schon von Kind an nicht ausstehen, und, nun ja, andere werden eben anders erzogen und schicken erklärten Rassisten Glückwunschtelegramme...!

Wie soll man sowas eigentlich nennen? "Realpolitik"? Dient ja den "Realien" auffällig genug! Vertritt ja geradezu die Menschenwürde des Zasters, daß man eigentlich jeden Augenblick die Heiligsprechung befürchtet! Aber seien wir froh, daß das da unten in Südafrika bloß Neger sind - und keine Juden! Weil sonst - hätt der Irre natürlich kein Glückwunschtelegramm gekriegt! Weil man lernt ja aus der Geschichte, nich...?

Kurz, die Neger da unten am Kap begehen also den schweren Fehler, daß sie keine Juden sind! Weil sonst täten sich die Regenten des Voralpenlands schön schwer, uns die Aufrechterhaltung der Apartheid als "Reformpolitik" zu verkaufen! Aber die Bibel lacht auch so, Massah Stoiber: oder bedeutet "Reformpolitik" a la Botha sehr viel mehr, als daß die Schwarzen dort unten demnächst ungestraft **weiße** Filterzigaretten rauchen dürfen, sagen wir: Kent...?

Im übrigen, die Warnung des - offenbar unmittelbar vor bzw. eigens zu dieser Warnung aus Kapstadt zurückgekehrten - Justizministers vor den Grünen, die angeblich NICHT MEHR DEMOKRATIE, SONDERN DIE DIKTATUR DER MINDERHEIT wollen, kam ja gerade noch rechtzeitig und läßt ja nun genau die zwei logischen Schlüsse zu, die wir schon immer befürchteten:

1. Es gibt grüne Neger.
2. Botha ist ein Grüner.

Denn alles andere, Herr Engelhard, mal ehrlich - wär doch Schwachsinn, oder...?

Tja, ich sag ja immer, Reisen bildet. Und vielleicht wäre es wirklich das Gescheiteste, unsere Politiker wären wirklich **pausenlos** im Ausland! Zum Wahlkampf müßten sie natürlich rechtzeitig zurück sein - sonst merken die Wähler am Ende noch, daß sie eigentlich dauernd im Ausland sind, so saudumm wie manche daherreden...!

Aber warten wir ab, was die Volkszählung in Südafrika erbringt! Ich vermute ja stark: lauter grüne, beschnittene Neger islamischer Konfession, die SOUL hören und Kent rauchen auf ziemlich abgekauter römisch-katholischer Spitze, während die absolute Mehrheit der ebenfalls grünen und ebenfalls (sogar mit Kondom!) beschnittenen Weißen, angefeuert vom Ehrenmitglied von Schalke 04, im Schweiß ihres Angesichts in den Goldminen schuftet, über deren Eingang das endgültige Resultat der Volkszählung aufleuchtet: ORA ET LABORA, was ja auf deutsch heißt: ALLES WIRD GUT...!

Sovie! liebe Neger, vielleicht zu Südafrika...!

Denn was Bayern angeht, hatte ich ja neulich ein Scheißtraum, also ehrlich: mir träumte, die Schwarzen hätten - die Nachricht ereilte mich über den Bayern-3-Verkehrsfunk! - die Apartheid ausgerufen. Neger, der ich augenblicklich war, fuhr ich sofort mit Karacho zum nächsten Postamt und gab ein Glückwunschtelegramm auf an die Partei-Zentrale, der ich von Herzen - ich weinte vor Freude, ehrlich! - dankte für das von mir schon gar nicht mehr erwartete Glück, ab sofort nie mehr mit katholischen Fanatikern und anderen CSU-Wählern in einundemselben U-Bahn-Abteil sitzen zu müssen! Auch gab ich meiner aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, schon bald ein paar knackige, vorn fesch gewölbte Ureinwohnerinnen des Voralpenlands bei mir den Dreck aufwischen zu sehen, der mir, sobald ich Nachrichten aus diesem Landstrich höre, immer so unweigerlich aus dem Hals fällt! Ob 4 Mark monatlich pro vier Maderl zu viel dafür wären, frug ich und schrieb, man müsse die ja nicht gleich mästen, oder? Schlafstelle wäre vorhanden, schrieb ich, falls mein Zwergpudel TOM freilich Einwände hätte, müßten sie schon vor der Hundehütte schlafen. Aber da sei es ja auch ganz schön, nachts, schrieb ich, vor allem im Winter. Ließ noch eine extragroße Freudenträne aufs Papier plumsen und unterzeichnete mit

ergebendst
Ihr alter SOUL-Fan
Abraham Lincoln

Ein Scheißtraum, hab ich ja gesagt! Aber warten wir ab, bis beim nächsten christ-sozialen Hofball der Beifall niederprasselt auf Roberto Blanco (Ernst Neger is ja tot!) - und urteilen dann, ob dieser Scheißtraum der rassenpolitischen Wirklichkeit im Voralpenland standhält dadurch, daß er ihr in puncto Schwachsinn klar unterliegt...!

3

IDEEN ALS SOLCHE SIND NEUTRAL - ODER SOLLTEN ES ZUMINDEST SEIN. ABER DER MENSCH HAUCHT IHNEN SEINEN ATEM EIN, ENTFACHT SIE MIT SEINER GLUT UND SEINEM WAHN; UNREIN, IN GLAUBENSÄTZE VERWANDELT, SCHALTEN SIE SICH NUN IN DIE ZEIT EIN, WERDEN EREIGNIS: DER SCHRITT VON DER LOGIK ZUR EPILEPSIE IST GETAN...ES ENTSTEHEN IDEOLOGIEEN, DOKTRINEN, BLUTIGES POSSENSPIEL.

...WER EINEN GOTT ÜBER GEBÜHR LIEBT, ZWINGT AUCH DIE ANDEREN ZU DIESER LIEBE, IST ENTSCHLOSSEN, SIE AUSZUROTTEN, FALLS SIE SICH WEIGERN SOLLTEN...

...DER MENSCH GEHE SEINER FÄHIGKEIT, GLEICHGÜLTIG ZU SEIN, VERLUSTIG: VIRTUELL IST ER BEREITS EIN MÖRDER. ER VERGOTTE SEINE IDEE: DIE FOLGEN DAVON SIND UNABSEHBAR. NUR IM NAMEN EINES GOTTES ODER EINER SEINER NACHBILDUNGEN WIRD GETÖTET...

...GALGEN, KERKER, BAGNOS: SIE GEDEIHEN NUR IM SCHATTEN EINES GLAUBENS, IM SCHUTZE JENES GLAUBEN-MÜSSENS, DAS DEN GEIST FÜR ALLE EWIGKEIT VERSEUCHT HAT. NEBEN DEMJENIGEN, DER ÜBER SEINE WAHRHEIT VERFÜGT, IST DER TEUFEL EINE RECHT BLASSE ERSCHEINUNG...

...DIE WAHREN VERBRECHER SIND DIEJENIGEN, DIE EINE RELIGIÖSE ODER POLITISCHE ORTHODOXIE STIFTEN, DIEJENIGEN, DIE ZWISCHEN RECHTGLÄUBIGEN UND SCHISMATIKERN UNTERSCHIEDEN...

...WOHIN MAN SICH WENDET: ÜBERALL LARVEN, DIE PREDIGEN; JEDE INSTITUTION ERFÜLLT EINE SENDUNG; JEDES GEMEINDEHAUS BESITZT SEIN ABSOLUTES, WIE JEDE KIRCHE; DIE VERWALTUNG HAT IHRE ORDENSREGELN - : METAPHYSIK FÜR AFFEN...DIE GESELLSCHAFT: EINE HÖLLE VOLLER ERLÖSER! EINEN GLEICHGÜLTIGEN - DAS WAR ES, WAS DIOGENES MIT SEINER LATERNE SUCHTE...

(aus: E.M.Cioran: LEHRE VOM ZERFALL, Klett-Cotta, 1979)



Womit wir - das Foto sagt es vielleicht auch dem Letzten (und mag im übrigen einen Begriff davon geben, unter welchen äußeren Bedingungen wir diese Zeitschrift herstellen! Bitte, wie...? Ja, als Leibwache nehmen wir nur Leute mit geputzten Schuhen, da sind wir pingelig...!) - endlich bei der Literatur angekommen sind...!

Aber was heißt "endlich"? Im Ganzen gesehen, unterscheidet sich die doch von der Gesellschaft eigentlich nur dadurch, daß sie uns in Buchform langweilt bzw. (wenn wir die Kraft dazu aufbringen) belustigt, oft auch nur abschreckt, anekelt, kurz: die uns letztlich nur im Ausnahmefall (siehe Text links!) begeistert! Und nur insofern interessiert uns eigentlich die Regel: als Dung, als Mist, auf dem die Rosen in die Heiden wachsen, die wir ihnen sind...!

Etwas weniger blumig gesagt: ohne Dreck keine Qualität, ohne biederbrave Unterhaltungsscheiße keine Kunst! Das mal schlicht zugegeben: ohne Dung wächst nichts, und was gut wächst, ohne Dung abzusondern, bläht sich bloß, brüllt nach dem Klistier - und heimst Preise! Das Gegenteil von Blähung, nicht minder unausstehlich, setzt - begreiflicherweise - auf die Menge seines, nun ja, Leidens. Reinecker dürfte da den Rekord halten: schreibt ein TV-Spiel inzwischen schneller als man es ausschalten kann. Auch Konsalik, fleißig, fleißig. Soviel zum Dreck.

"Drehbuchschreiber" hat mal (ich weiß nicht mehr, wer - **Cioran**?) den Pöbel in der Literatur genannt. Zweifellos der häufigste, weil gefragteste Typ. Leute also, die einen mit Geschichten langweilen, die man schon kennt, falls man sie nicht täglich erlebt, sich also dermaßen "angesprochen" fühlt, daß man den so Ansprechenden eigentlich pausenlos ohrfeigen möchte! Andere wieder nennen solche "Erlebnisse" stolz - "ihre Bibliothek"! Nein, wir sind nicht mehr beim Dreck, sondern schon bei den Halbseidenen. Mir wirklich unbegreiflicherweise auch Unterhaltung genannt. Bei der "amerikanischen Krankheit" also. Beim zum Buch aufgebauchten small talk. "Nice to meet you...!" - "Fuck yourself, America...!" Und nichts anderes tun die, die fleißigsten 800 Seiten lang - pro Buch und Jahr. Sonst stehen die Maschinen still. Von denen sie kaum noch zu unterscheiden sind.

Es ist eine einzige große Unterhaltungsmaschine. Und sie beliefert die Welt. Mit Dummheit. In Film und Fernsehen nur noch, in der Musik zum überwiegenden Teil ekelerregend. Schleim. Noch bei den Besten (**Jim Jarmusch** z.B.) NUR Entertainment, NIE Kunst! Oder WIE OFT kannst/magst du dir DOWN BY LAW ansehen? Nach dem ersten Mal ist die Luft raus! Hat das Filmchen uns nichts mehr zu sagen! Hält der WIEDERHOLUNG nicht stand! Und ist DESHALB keine Kunst! Und verlangt DESHALB, husch, husch, das nächste Filmchen: Technik very well, Geist - Fehlanzeige! Und wer die Dummheit perfektioniert, kriegt den Oscar! Und bumst die Welt. Ohne Kondom, of course.

Aber die will ja gevögelt werden! Lechzt ja geradezu nach Fuck des Entertainments! Narr, wer da von KULTURIMPERIALISMUS spricht! Kann man Lechzende denn, muß man die erst noch - imperialisieren? Die fallen doch vor jeder Scheiße, vorausgesetzt, sie ist warm, also neu, auf die Knie und lecken, was das Zeug hält! Von einem der Nachgeborenen gesagt: einst waren es Lebensmittel, und dafür Dank! Aber - seit spätestens 1980 - warum werft ihr nicht gleich euren GANZEN Müll über uns ab...?

Kommt noch? Dann seh ich sie schon, die WOLKENKRATZER-Fraktion, wie sie dem Müll entgegensegelt und rasch noch die Preise aufklebt auf den trash - gesegnete Mahlzeit, ihr Kommerz-Heinis! Und wenn ich schon mal das Radio einschalte, hör ich grad noch den Satz:

...NICHT SINNLLOS, ABER SCHON IRGENDWIE GUT...!

Der trifft es. Voll. Worum es da geht? Um ein neues deutsches Filmprojekt. Sogenannter Regisseur sucht - via Gottschalk, via wen sonst...? - sogenannte Hauptdarstellerin. "Unverbraucht". "Jung". Und "a bisserl intelligent soll's schon sein, gell...!" Also Brustwarzen mit Abitur, meldet euch...!

Es war **William Faulkner**, der am Ende von WILDE PALMEN den Satz schrieb: **WENN ICH DIE WAHL HABE ZWISCHEN DEM LEID UND DEM NICHTS, WÄHLE ICH DAS LEID.** Und es war **Jean-Luc Godard**, der sich in AUSSER ATEM für das Gegenteil entschied.

Viel spricht für beide, aber alles für **Godard**.

Er ist der bessere **Amerikaner** von beiden. Der glaubwürdigere **Optimist**. (Denn das Wesentliche wählt man nicht, sondern es wählt uns! Und läßt uns auf dem letzten Loch, das wir alle - ohne Ausnahme - bewohnen, gelegentlich gar hübsch vom Leben pfeifen, das wir - auf es pfeifend - führen...!)

Soweit der Rezensionsteil. Bitte wie...? Ja, das war er. Der aktuelle deutsche Taschenbuchmarkt. Den **Meinecke** wollt ich ja besprechen. Aber dann las ich es. An. Und dachte: muß der, wenn seine Band schon **Freiwillige Selbstkontrolle** heißt, dann auch noch so schreiben, daß einem dauernd der **Name** dieser Band einfällt und sonst nichts! Merkwürdige Selbstreklame: MIT DER KIRCHE UMS DORF (Suhrkamp, 1986). Um das dann angeblich, laut Waschzettel, "am Ende alle; der Leser eingeschlossen,...rasen." Sagt mal, kiffst ihr zuviel Schnittlauch da oben in Frankfurt? "...ein Buch voller deutscher Geschichten." Da erschrickt man schon. Und die sind dann angeblich wie? "...kurvig, verwirbelt, zappelig, hinterfotzig, misanthropisch, philosophisch, arglistig, wirbeld. Mit einem Wort: **unterhaltend.**" Eben! Nee, nee - wenn ich mich amüsieren will, les ich Richard von Weizsäcker...!

Daß der von uns (**keiner** und mir also - siehe bisherige Buchtips!) vehement geschätzte Münchner Verleger **Axel Matthes** alias Autor **bernd mattheus** seine Stimme aus dem "WIENER" wieder (wie wir hoffen, für immer) zurückgezogen hat, wundert uns nicht. War halt auch ein bisserl viel für den bildchengeilen Deppenhaufen: Namen/Persönlichkeiten wie **Cioran, Baudrillard, Panizza** und **Matthes** selbst neben den Abgeschmacktheiten des Tages...!

Oder wie er's sagt (in seinem Notizband HEFTIGE STILLE, Matthes & Seitz, 1986): **ich und meine einsamkeit - das ist zuviel für euch**

Ein Menschenkenner, fraglos: **keiner übertraf ihn an bescheidenheit, und keiner an arroganz** - nicht der übelste Nachruf, für einen, der noch lebt! Und wenn er sagt: **nur das zitieren, was man selbst nicht hätte besser sagen können**, dann tun wir das doch einfach und zitieren ihn weiter: **ich sagte mir, daß es für mich - abgesehen von amoklauf und anderen selbstmörderischen aktionen - keine andere möglichkeit gäbe, schädlich zu sein, als zu schreiben.**

Also wüßte ich nicht, daß und wie sehr Gemeinsames trennt...!

was mich angeht, so zähle ich mich weder zu den intellektuellen noch zum erlesenen kreis der akademiker, und nichts möchte ich weniger, als "zu etwas nütze" sein: wenn es mir gelingt, s c h ä d l i c h zu sein, dann genügt mir das. ich denke, damit ist auch ihre frage nach dem verhältnis meiner literatur zum sozialen, zur institution beantwortet: es beruht auf gegenseitiger feindseligkeit...

...mir entspricht einzig der monolog und die diskrete, intime form der "anrede" durch das geschriebene. meine bücher sind tatsächlich die letzte, die äußerste art der intervention, die mir möglich ist. sie sind das einzige, das mich - nicht mit der "gesellschaft", sondern mit einer minderheit eventuell verbindet. in der regel beruhen die sympathie-gesten, die ich empfangen, auf einem irrtum; günstigstenfalls gibt es eine kommunikation: ihr bereich ist das jenseits der sprache, und es ist höchst unwahrscheinlich, daß sie sich in einem hōrsaal ereignet...

...was ich verlange: das recht, nichts zu bedeuten, scheint heute illegitim zu sein.

Ja, wenn das so ist...Buchtip erübrigt sich wohl - empfehlen wir also den ganzen Verlag! Und uns gleich mit.

Entwaffnet
keiner & ich

last sentence: - **dein WIR ist eine meute von verbrechern (bernd mattheus)** (finden wir auch! So, **keiner**, und jetzt ab, zur Post - oder muß ich das wieder machen?)

Lev I. Schestow

Wenn schon philosophiert sein muß, dann Tag um Tag, heute ohne Rücksicht darauf, was man gestern gesagt hat ... Die Philosophie muß irre sein, wie unser ganzes Leben.